

verpflichtet sei. —  
tes der Firmung.  
a Georg Hofmann,  
tt" kam die herr-  
sfahrt-Gemeinde  
nten hochw. Her-  
vom St. Elisabeth  
Lorenz und Leo-  
enen, um an dem

ronin der Maria  
e alle Mitglieder  
beglücken!  
P. Peter, O.S.B.

Volen geeinigt  
rste Rat entschied,  
der Aliierten in  
e Verstärkungen  
ellen. Die Ber-  
mmten mit Eng-  
Ferner entschied  
mmig für strenge  
n griechisch-türki-  
den Handel von  
einem der beiden  
änder zu fördern.  
en belagen, daß  
en betreffs Ober-  
ich abgebrochen  
die Entscheidung  
der Völkerliga  
n soll.

itor Polcod und  
Talcot, britische  
n Prozessen vor  
in Leipzig, er-  
at und legten  
Nach dem Be-  
n Prozessen Ge-  
soweit die briti-  
Betracht kommen,  
oder zwei Urteile  
allen. Bei den  
belgischen Fällen  
keit geübt worden  
t aber eine noch-  
ung der Fälle aus-  
es unmöglich und  
tet, die Angelegen-

Franzosen haben  
Verstärkungen zur  
heranzuziehen,  
Absicht, Annahme  
ung über Ober-  
n Druck gegen das  
zwingen, heißt es  
aus Frankfurt.  
nemer Regentrup-  
ng eingetroffen und  
e Truppen treffen  
er und im Saar-  
Franzosen haben  
gebiet zu belegen.

ng  
Schule zu  
ake  
hr vorm.  
n Herrn  
O. S. B.  
wenn das Wetter  
a von den Frau-  
hzeiten bereitet.  
geladen!  
dochen  
itigen  
preis!  
möglich zu kaufen.  
5.35  
2.85  
2.75  
2.25  
2.15  
rsartikel  
en.  
S. & CO.  
HUMBOLDT, SASK.

### St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in  
Münster, Sask., und folgt bei Voraus-  
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00  
In den Staaten u. Ausland, \$2.50  
Einzeln Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu  
1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.

Lebensanzeigen werden zu 20 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erschlaffte katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.f.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Hsten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Hsten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vatern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 28. Münster, Sask., Donnerstag den 23. August 1921. Fortlaufende No. 912.

### St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in  
Saskatchewan, is published every  
Thursday at Münster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
\$2.50 to the United States and abroad  
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:  
Transient advertising \$1.00 per inch  
for first insertion, 50 cents per inch  
for subsequent insertions. Reading  
Notices 20 cents per count line.  
Display advertising \$2.00 per inch  
for 4 insertions, \$20.00 per inch for  
one year. Discount given on large  
contracts. Legal Notices 12 cts. per  
square line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

## Doppelte Grundsteinlegung in Lake Lenore.

Ein Fest ersten Ranges war für die St. Antonius-Gemeinde von Lenora Lake Sonntag, den 21. August. An diesem Tage wurde nämlich auf hochfeierliche Weise der Grundstein für die neue große Kirche und für die neue Pfarrschule gelegt. Die St. Antonius-Gemeinde hat in den letzten 17 Jahren zwar schon manches Fest gefeiert, an Bedeutung aber kam wohl keines derselben diesem Feste gleich. Bildet doch der 21. August 1921 den Grenzstein zwischen der Pionierzeit und dem Anbruch einer neuen Ära in der Gemeinde. Wie die Block- und Kalksteinbauten, diese Erinnerungszeichen an die Pionierzeit, schon überall bei den Bewohnern der St. Peters Kolonie fast ganz verschwunden sind und durch neue, solide und komfortable Wohnhäuser ersetzt wurden, so müssen auch allerorts in den verschiedenen Gemeinden nach und nach die Block- und Framekirchen würdigeren Gottesdiensten weichen. Und dem lieben Gott gebührt gewiß das schönste Haus, das sich eine treue Christengemeinde leisten kann. Kein Wunder daher, daß die Katholiken von Lenora Lake den löblichen Entschluß gefaßt haben, im Zentrum ihrer Gemeinde dem Allerhöchsten einen Tempel zu bauen, der ihnen und der ganzen Diözese zur Ehre gereichen wird. Da aber eine katholische Kirche ohne eine tüchtige kathol. Schule bald leer dastehen und zwecklos sein würde, so haben die Gemeindeglieder der St. Antonius-Pfarrer in richtigem Verständnis der heutigen großen Zeitaufgaben sich entschlossen, neben der neuen Kirche auch eine erschlaffte kath. Schule zu bauen. Gott segne ihren hehren Sinn und hohen Entschluß!

Die Gründung der St. Antonius Gemeinde fällt zurück in das Jahr 1904. Es war bereits zu Beginn des Jahres, als der Beschluß gefaßt wurde, südlich vom Lenore-See, auf Sektion 32, Township 39, Range 22, eine Kirche, 24x40 Fuß groß, zu bauen, ein Beschluß, der beim ersten Gottesdienst in der Gemeinde, abgehalten im Hause des Bernhard Gerwing durch den hochw. P. Dominik Hofmann, O.S.B., am Sonntag, den 29. Mai 1904, in einer Gemeindeversammlung erneuert wurde. Sowohl Bernhard Gerwing als Peter Wolsfeld erklärten sich bereit, der Kirche für diesen Zweck je 5 Acres Land zu schenken. Bisher gingen die Leute teils nach Anaheim, teils nach Dead Moose Lake in die Kirche, welches für die meisten eine Entfernung von sechs bis zehn Meilen bedeutete. Auf dieser Gemeindeversammlung am 29. Mai wurde auch gleichzeitig der hl. Antonius von Padua zum Patron der neuen Kirche und Gemeinde in Vorschlag gebracht.

In No. 25 des ersten Jahrganges des St. Peters Bote unterm 16. Aug. 1904 findet sich folgender Bericht aus Lake Lenore:  
"Eine recht schöne Gemeinde verspricht die St. Antonius' Gemeinde bei Lake Lenore zu werden. Das Land ist dort ebenso gut wie in irgend einem anderen Teile der Kolonie. Die Gegend ist unbestreitbar die schönste. Lake Lenore' der größte See in der Kolonie, mit gutem Wasser und bekannt wegen der schmackhaften Fische, die besonders dieses Frühjahr den Ansiedlern zu gute kamen, liegt nordwestlich von der Gemeinde und kann von einem großen Teil der Ansiedler von ihrem Hause aus gesehen werden. Jedoch nicht das Land und eine schöne Gegend machen eine Gemeinde. — Das schönste und beste Land und die herrliche und höchst romantische Gegend lagen nutzlos da, wenn nicht die richtigen Leute sich ihrer bedienten. Leute müssen die Gegend wachen. Wer nun die Ansiedler bei Lake Lenore kennt, der wird auch eine gute

Zukunft für diese Gegend und die dort vor kurzem gegründete St. Antonius-Gemeinde prophezeien können. Bei einer jüngst gehaltenen Versammlung der Mitglieder wurde beschlossen, den Bau einer schönen Kirche sofort zu beginnen. Die Herren Gerwing, Neveering und Hoffmann wurden beauftragt, den Bau zu beaufsichtigen. Den nächsten Tag schon gingen die Leute in den Busch, um das nötige Baumaterial herbeizuschaffen. Da ist Eifer unter den Leuten, und zwar einer, der sich am besten bezahlt. Wer für die Ehre Gottes eifert, wer arbeitet, daß der liebe Gott bald eine gezeimende Wohnung erhält, der wird sich niemals beklagen können wegen Mangel an Gottes Segen. — An Gottes Segen ist alles gelegen. Dieses alte und ehrwürdige Sprichwort scheint den Ansiedlern bei Lake Lenora ins Herz geschrieben zu sein."

Am 13. Sept. 1904 löst sich der St. Peters Bote aus Lake Lenore berichten: "Es wurde hier auch schon der Bau einer kath. Kirche in Angriff genommen. Dieselbe wird 24x40 Fuß groß werden. Als Baumaterial haben einzuweisen noch Baumstämme, sog. Logs, zu dienen. Herr Michael Hoffmann hat es übernommen, den Bau zu leiten. Bisher wurde jeden zweiten Sonntag der Gottesdienst im Hause des Herrn Bernhard Gerwing abgehalten, welches jedoch noch nicht einmal die Hälfte der Andächtigen zu fassen imstande war, so daß der Bau eines eigenen geräumigen Gotteshauses eine dringende Notwendigkeit wurde. Unser Herr Pfarrer, der hochw. P. Dominik, wird wohl auch bald die Freude haben, ein feierliches Hochamt zu halten, da sich unierz jungen Leute schon fleißig üben, einen würdigen Kirchenchor zustande zu bringen."

Wie dies bei fast allen Gemeindegründungen der Fall ist, so gab es auch in Lake Lenore Mißverständnisse in Bezug auf den geeigneten Platz für die Kirche. Daher kam es, daß der Bau der Kirche immer wieder versperrt wurde. Es ist klar, daß eine Kirche eine günstige Lage, möglichst im Zentrum der Gemeinde, haben soll. Nicht in jeder kann die Kirche neben seinem Farmhaus haben. Um den Kirchenplatz endgültig zu bestimmen, kam am Sonntag, den 23. Okt., der hochw. P. Prior Alfred Mayer, O.S.B., vom Kloster in Münster in Begleitung des hochw. P. Dominik nach Lake Lenore. Beide zelebrierten im Wohnhause des B. Gerwing die hl. Messe und P. Prior hielt die Predigt. Nach dem Gottesdienst war Gemeindeversammlung. P. Prior Alfred änderte seinen Plan nicht, sondern bestand darauf, daß der von ihm auserwählte Bauplatz beizubehalten sei. Hierauf wurde denn einstimmig beschlossen, auf dem bereits früher bestimmten Platze die Kirche zu bauen. Gleich am 24. Okt. 1904 fuhren zwei Mann nach Münster, um das noch nötige Baumaterial zu kaufen, und bis Weihnachten stand das schlichte Kirchlein mit Emporbühne und Turm fertig da. — Bis zum 23. Okt. 1904 war die Zahl der Andeher, die Heimstätten in der St. Antonius-Gemeinde inne hatten, auf 66 gestiegen.



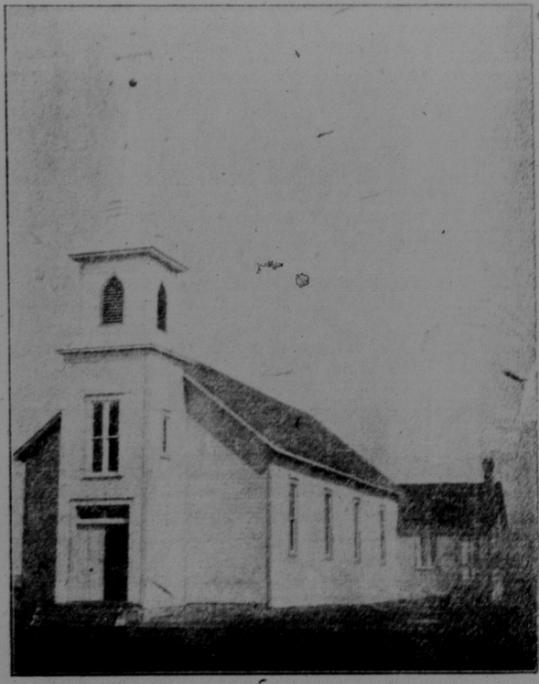
Hochw. P. Bernard Schäfer, O.S.B., der gegenwärtige Pfarrer.

bis auf \$100 abbezahlt. Zur Verminderung der Kirchenschulden hat sicherlich das Volksteil, welches am 1. Juli 1905 — Dominiktag — gefeiert wurde, beigetragen; denn der Heiliggeist des Samhals hat die Summe von — laßt und schreibt — \$92 erreicht, eine nach damaligen Begriffen ganz erhebliche Summe.

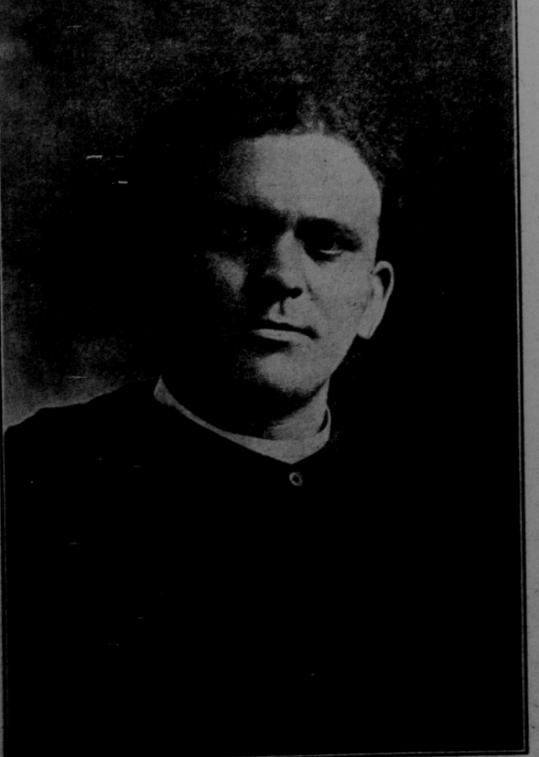
Das erste Fest von höherer Bedeutung feierte die St. Antonius-Gemeinde am 23. August 1905, als Bischof Albert Pascal, O.M.I., von Prince Albert, zum erstenmal Lake Lenore besuchte und sowohl die Kirche einweichte als auch das hl. Sakrament der Firmung spendete. Nachdem P. Prior Alfred akredialt hatte, hielt auch der Bischof eine längere Ansprache an das zahlreich versammelte Volk und spendete denselben hohes Lob für seine Leistungen. — Nachdem Bischof Pascal auch noch in anderen Gemeinden der St. Peters Kolonie Kirchen eingeweiht und gesegnet hatte, kam er wieder nach Lake Lenore zurück und fuhr am Samstag Vormittag, den 26. August 1905, per Kahn auf dem Lenoresee nach St. Brieux, wo der hochw. Paul de Noé ihn erwartete. Zwei erfahrene Schiffer, Joseph Bay und Friedrich Wilhelm Gerwing, waren die Ruderer. Um 5 Uhr nachmittags landete die Heiliggeistlichkeit glücklich im "Hafen" von St. Brieux. Da P. Dominik des anderen Morgens, Sonntag, in der St. Antonius Kirche für 10 Uhr Gottesdienst angelangt hatte, so wurde schon um 3 1/2 Uhr frühmorgens für die Heimkehr nach Lake Lenore wieder aufgebrochen. Um 9 Uhr erfolgte dann auch die Landung am Südufer des Sees. — Ein Reuankunftsmahl, Rath. Butala, brachte um die Mitte des Sommers 1905 für die St. Antonius Kirche ein Wehrgewand, eine Moustanz und ein Wehswasserfäßchen mit neßl Wehswasserpulver, jedoch der Priester nicht mehr wie bisher gezwungen war, das Wehswasser mit einem "Beien" auszutreten.

Lage des Heils und außerordentlicher Gnade für die Gemeinde waren die Tage der hl. Mission, welche vom 15. bis 22. November 1908 die hochw. Oblatenmutter Brabender und Hilland, und vom 20. — 27. Juli 1919 der hochw. P. Georg Schreffold, O.S.B., von Wanzata, Minn., predigten.

Festliche Tage für Lenora Lake — als Lake Lenore im Herbst 1905 ein Postamt mit Georg H. Gerwing als ersten Postmeister erhielt, wach der Name, der Postoffice Lenora Lake genannt — waren Donnerstag, Freitag und Samstag, der 16., 17. und 18. Juni 1910. Nach einer fünfjährigen Abwesenheit besuchte nämlich Bischof Pascal abermals die St. Antonius Gemeinde. Die Ankunft erfolgte Donnerstag abends. Der bischöflichen Kutische voraus fuhr Herr Schmitz mit den Gepäcksäcken des Bischofs. In der Begleitung des Oberhirten befanden sich der hochw. P. Dominik, der den Kutische spielte, der hochw. P. Vincenz, O.S.B., von der St. John's Abtei, Minn., und der hochw. P. Peter. Beim Hause des Herrn Sac. Zemer, zwei Meilen südlich von der Kirche, erwartete den Bischof eine Reiterabteilung von 26 Mann und die aus 12 Mann bestehende Musikkapelle von Lenora Lake. (Ich möchte hier einfügen, daß Lenora Lake schon im Sommer 1904 eine Musikkapelle von 14 Mann hatte, die unter Leitung des Herrn Bay stand.) Rosen waren zu beiden Seiten des Weges gepflanzt und ein Triumphbogen mit einer Willkommen-Tafel war errichtet. Die Triumphbogen wiederholten sich an verschiedenen Stellen. Mit schallender Musik ward der Bischof in Prozession zur Kirche geleitet. Vor der Kirche angekommen liehen sich alle auf ihre Knie nieder und der Oberhirte spendete allen von seiner Kutische aus den bischöflichen Segen. So empfing man in Lenora Lake im Jahre 1910 den Oberhirten der Diözese. Am 17. Juni um 9 Uhr zelebrierte P. Dominik das Hochamt vor dem Bischofe und reichte 6 Taufkommunikanten das Brot des Lebens. Am Nachmittag war Konfirmandenfeier, bischöfliche Predigt, Examinaton von 25 Firmingen, Firmung und sakramentaler (Fortsetzung auf Seite 6)



St. Antonius Kirche zu Lenora Lake, Sask.



Hochw. P. Dominik Hofmann, O.S.B., der erste Pfarrer der St. Antonius Gemeinde

# Die rote Maske

(22. Fortsetzung)

Marquis streckte seine Hand über Micheliu's Kopf und hob in imponierender Weise die Hand wieder an.

„Monsieur Cardinal, ich, Pierre Marquis, begnadige Euch hiermit im Namen der Franco-ontario'schen Armee, zu deren Aufbruch ich gelte, und gebe Euch mein Wort als Priester und Soldat, daß Euch kein Unheil geschehen werden wird.“

Ein Schauer der Lebensgefahr durchdrang die Reihen der Wehrge-  
mannen.

„Mein Vater“, rief La Cuzon, „habt Ihr auch überlegt, was Ihr hier tun? Ich würde mich nicht bei dem Schicksal eines Mannes beteiligen, der nicht die Ehre hat, die er verdient.“

„Ich bin in der Gewalt der Franzosen“, antwortete er, „und werde mich nicht weigern, mich zu ergeben und mein Leben zu riskieren. Aber ich bin ein Mann, der die Ehre liebt, und ich werde mich nicht zu einem Feinde der Franco-ontario'schen Armee ernennen lassen.“

„Das ist wahr“, entgegnete La Cuzon. „Ihr seid ein Mann von Ehre.“

„Doch, Monsieur, Ihr habt dem Barreau Marquis das Leben geschenkt, er ist nicht mehr da. Er ist nicht mehr da.“

„Was heißt das?“, fragte der Marquis. „Ihr habt den Barreau Marquis das Leben geschenkt, er ist nicht mehr da.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

„Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen, Monsieur. Ich habe die Ehre, Euch zu begrüßen.“

# St. Peter's College

## Muenster, Saskatchewan

wird bis Ende Oktober vollendet sein

- Vorbereitungs Kurs
- Kaufmännischer Kurs
- Klassischer Kurs
- Philosophischer Kurs
- Theologischer Kurs

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an  
THE PRESIDENT,  
ST. PETER'S COLLEGE,  
MUNSTER, SASK.

# Beaver Lumber Company

LIMITED  
Händler in Baumaterial aller Art  
Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen  
Soeben erhalten:  
2 Waggonladungen Zaunpfähle (fence posts)  
H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK

# Geld-Anleihen gesucht

Der Bau des neuen St. Peter's Kollegiums verschlingt sehr viel Geld. Das St. Peter's Kloster ist daher gezwungen, sich eine große Schuldenlast aufzuladen. Mit der Bank d'Hoche-  
laga haben wir ein Abkommen getroffen, demzufolge sie uns bereitwillig das nötige Geld zu sehr annehmbaren Bedingungen vorstreckt, bis der Bau des Kollegiums vollendet ist. Dann will sie aber ihr Geld wieder einziehen, denn, wie jedermann weiß, gewähren Banken keine Anleihen auf längere Zeit. — Wir richten deshalb an die Leser des St. Peter's Bote das Gesuch, uns durch Geldanleihen, auf längere Zeit, d. h. auf einige Jahre, zu niedrigerem Zinsfuß zu Hilfe zu kommen. Wer uns hierin hilft, hilft mit an einem guten Werke und hat sein Geld gut und sicher angelegt. Das 18-jährige Wirken der Benediktiner in der St. Peter's Kolonie sollte genug Gewähr sein für die Sicherheit der Anlage. Wer daher in der Lage ist, uns auszuweichen, der möge uns dies sobald als möglich mitteilen und dabei angeben, wie viel Zinsen er haben will. Da das Geld, welches in unserm Kollegium angelegt wird, sicher stehen wird wie auf einer Bank, so erwarten wir, daß man auch die Zinsen so niedrig als möglich ansetzen wird. Mit hohen Zinsen ist uns nicht gedient. Für hohe Zinsen können wir auch Anleihen von fogen. Loan-Gesellschaften erhalten. Wer uns also helfen will, der schreibe unverzüglich an  
Rt. Rev. Abbot Michael Ott, O.S.B.,  
St. Peter's Abbey, MUNSTER, SASK.

# Letterheads Envelopes

Die Druckerei des „St. Peter's Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von

# Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französ. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

# Circulars Posters

Jetzt erst konnte der Capitän dem Briefler alle Einzelheiten der wunderbaren Expedition, die er unternommen und so glücklich durchgeführt, und dann seine Befreiung erzählen. Trotz des Grusses der Lage umspielte ein Lächeln die Lippen des Brieflers, während La Cuzon ihm auf das Lebhafteste schilferte, wie eine ganze Garnison sich durch zwei falsche in einen falschen Hinterhalt fallende Mönche so vollständig hatte täuschen lassen.

Nachdem der Briefler diese Erzählung angehört, befragte er La Cuzon in Bezug auf die in dem Abdruckschloß stattgefundenen Ereignisse, und konnte kaum den Ausdruck der Verwunderung, die ihn beherrschte, unterdrücken, als er erfuhr, daß sowohl Vater und Eglantines Mutter beide noch lebten und beide seit so vielen Jahren die Opfer des wilden Raubhandels des grausamen Antide von Montaigne gewesen seien.

„Ja,“ murmelte er wie wider seinen Willen seiner Aufregung nachgebend, „ich bin Briefler des Gottes der Barmherzigkeit, der Verzeihung, und dennoch muß ich Rache schreiben! Rache denn über Dich, Herr des Abdruckschloßes — im Namen der von Dir unentdeckten Unglücklichen! Im Namen des durch Dich verurteilten Vaters! Im Namen unserer durch Dich verurteilten Brüder.“

„Ja, Rache,“ wiederholte La Cuzon, „süchtbare, entsetzliche Rache, damit die Strafe dem Verbrecher entspreche!“ „Dast Du schon einen Entschluß gefaßt, Jean Claude?“ fragte der Briefler Mar. „Ja.“

„Was bezweifle ich, denn wenn ich ein tiefes getrimmtes Thal, von dessen Abhängen der eine durch einen sehr dichten Nadelwald beschattet ward. Dieses Thal stieß zwei Meilen weiter an das Thal der Cart-haus von Pontliou.“

Nittelweise hatte Garbas seine Pistolen zur Hand genommen und schloß sie beide gleichzeitig an den unheimlichen Ausdruck von Jörn aber, mit welchem er seine Wachen wieder in den Sattel stellte, ziemlich deutlich, daß er sein Ziel verfehlt hatte. Abermals bediente er sich seiner Hände als Sprudrohr und La Cuzon vernahm die Worte: „Die rote Waise!“

„Aber,“ hob er dann wieder an, „auf welche Weise hat dieser Mensch, mag er mit dem Teufel im Bunde stehen oder nicht, uns so eben entronnen kommen? Denn gestanden dies begreife ich nicht.“

„Garbas wird es uns ohne Zweifel sagen,“ antwortete der Briefler Marquis. „Auf alle Fälle,“ fuhr La Cuzon fort, „ist es wenigstens festzumachen, daß Antide von Montaigne, der in diesem Augenblick an dem Wege nach Vejanon sein sollte hier ist.“

„Nichts ist weniger festzumachen als dies, denn diese Thal ist ja beinahe sein Weg, wenn er nach dem Abdruckschloß zurückkehren will.“ „Das ist wahr, nur wundere ich mich, daß er so schnell dahin zurückgekehrt.“

„Wahrscheinlich ahnt er, was ihm droht.“ „Das glaube ich nicht. Er weiß ja nicht, daß das Geheimnis der roten Waise für uns keine mehr ist.“

Aus Canada

Ottawa. Die erdrückende Niederlage der liberalen Stewart-Regierung in Alberta durch die Vereinigten Farmer hat in Dominion-Regierungskreisen böse Zeichen an die Wand gemalt. Sie ist ein Vorgeschmack der Dinge, welche aller Wahrscheinlichkeit nach bei den nächsten Dominionwahlen die Anhänger und Schleppträger Meighens zu verkettern bekommen.

Die Farmerpraktisch genommen bereits jetzt die Situation soweit die Provinzial-Regierung in Betracht kommt, Selbst in anderen Provinzen wird sich der Einfluß der Agrarier für die Ottawa-Regierung sehr merklich fühlbar machen.

Die Wahlergebnisse in Saskatchewan, Alberta und in der föderalen Wahl von Medicine Hat sind für die Meighens Leute ein empfindlicher Kadenschlag. Obwohl die Liberalen bei denselben die Konservativen dagegen glatt erledigt worden.

Die Wahlergebnisse in Saskatchewan, Alberta und in der föderalen Wahl von Medicine Hat sind für die Meighens Leute ein empfindlicher Kadenschlag. Obwohl die Liberalen bei denselben die Konservativen dagegen glatt erledigt worden.

Die Wahlergebnisse in Saskatchewan, Alberta und in der föderalen Wahl von Medicine Hat sind für die Meighens Leute ein empfindlicher Kadenschlag. Obwohl die Liberalen bei denselben die Konservativen dagegen glatt erledigt worden.

San Francisco. In der vorstehenden Woche fand hier die Supremie Convention der Kolombustatter statt. Aus allen Staaten waren zahlreiche Delegaten erschienen. Die Convention wurde mit einem feierlichen Pontifikat am 29. Juni 1776 zum ersten Mal die hl. Messe gelesen; Celebrant des Pontifikates war der hochw. Coadjutor-Bischof von Sacramento, Fr. Rev. P. A. Keon. Erzbischof Ed. J. Hanna von San Francisco hielt die Festpredigt.

Eureka, Calif. Beim Untergang des Dampfers „Alasta“ kamen am 6. August 48 Menschen, 36 Passagiere und 12 Mann der Besatzung, ums Leben. Das aus Portland, Ore., nach San Francisco bestimmte Schiff sank 30 Minuten, nachdem es auf die Klippen von Blunts Reef, 40 Meilen südlich von hier, gestoßen war.

Überamergergan. Durch den Tod des Pfarrers Schroder, der der hiesigen Überamergerganer Dorfkirche seit 32 Jahren vorstand und die Verwaltung des Pfarrers übernahm, wurde der kleine Ort in den vergangenen 300 Jahren nur wenig verändert und nur dann, wenn die Ausführung des Pfarrers als notwendig erwies.

Überamergergan. Durch den Tod des Pfarrers Schroder, der der hiesigen Überamergerganer Dorfkirche seit 32 Jahren vorstand und die Verwaltung des Pfarrers übernahm, wurde der kleine Ort in den vergangenen 300 Jahren nur wenig verändert und nur dann, wenn die Ausführung des Pfarrers als notwendig erwies.

Überamergergan. Durch den Tod des Pfarrers Schroder, der der hiesigen Überamergerganer Dorfkirche seit 32 Jahren vorstand und die Verwaltung des Pfarrers übernahm, wurde der kleine Ort in den vergangenen 300 Jahren nur wenig verändert und nur dann, wenn die Ausführung des Pfarrers als notwendig erwies.

CAMPION COLLEGE REGINA WILL RE-OPEN OCT. 1st IN THE NEW BUILDING SPECIAL ATTENTION GIVEN TO GERMAN. For prospectus apply to Rev. T. J. MacMahon, S. J.

St. Josephs Privat Pensionats-Schule Unter Leitung der Karmeliten-Schwestern, Stockholm, Sask. Im Jahre 1916 gegründet mit Unterstützung Sr. Erzbischofs Mathien von Regina, haben wir diese Anstalt angeleitet im Interesse der katholischen Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes.

Sie finden bei uns: Die Beste Bedienung Das Beste in Qualität Machen Sie einen Versuch! Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO. Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

Musik-Instrumente. Violinen von \$6.00 bis \$25.00 Mandolinen von 6.00 bis 15.00 Gitarren von 7.00 bis 16.00 Accordions von 7.00 bis 30.00 Harmonikas von 50c bis 2.00 Phonographs von 15.50 bis 300.00 Pianos und kleine Instrumente aller Art.

Kauft in den Geschäften die hier inserieren!

Vereinigte Staaten

Washington. Präsident Harding's formeller Aufruf für die Entwaffnungs- und Pacific-Konferenz wurde am 11. August an die verschiedenen eingeladenen Mächte abgefaßt. Mit Ausladung der eingeladenen steht Staatssekretär Hughes drei Fragen gegenüber: Einmal, ob sich vor Eröffnung der Zusammenkunft ein Abkommen über den Umfang der Verhandlungen ermöglichen läßt, ferner dem bereits ausgebrochenen Streit über die Frage der Öffentlichkeit für die Konferenz und der starken Möglichkeit, daß die Premierens von Großbritannien, Frankreich und Italien nicht zu der Zusammenkunft kommen.

St. Paul, Minn. Potter, Präsident des Bundes der Farm-Büros von Minnesota, der soeben auf einer Rundreise durch den Staat hier eintraf, erklärt, daß die Ernte in Minnesota nur wenig die Hälfte einer Durchschnittsernte überschreiten wird, daß die meisten Farmer somit auf Verlängerung ihrer Kreditfristen angewiesen sein werden.

Laßt uns gehen! Nach der Pazifischen Küste oder dem Westlichen Canada für unsere Sommer-Ferien. Eine „JIM DANDY“ Ferien-Reise auf der Canadian National Eisenbahn. Pazifische Küste Westlich Canada. Lassen Sie uns Ihnen helfen, Ihre Ferien-Pläne zu entwerfen. Auf Ihrer Reise nach dem Westen nehmen Sie Aufenthalt im „MINAKI INN“ 15 Meilen östlich von Winnipeg.



der Haushälterin des ermordeten Priesters als auch von einer Nachbarin bestimmt als der Mann erkannt, der am Abend des 2. August Priester Heslin abholte. Was ihn dazu bewogen hat, den Priester zu ermorden und sich nachher sozusagen selbst zu verraten, ist noch immer ungeklärt.

### St. Peters Kolonie

Annahme im Vorlesenen Sonntag wurde hier die feierliche Erstkommunion der Kinder abgehalten. Dreizehn Knaben und acht Mädchen hatten das Glück, diese Feier mitzumachen. Die Kinder wurden in feierlicher Prozession unter den Klängen der Musik in der Vereinshalle abgeholt und in die Kirche geleitet. In würdevoller Ruhe gingen daselbst die erhebenden Zeremonien vor sich, sehr gehoben durch die liebevollen und dringenden Ermahnungen, die unser hochw. P. Bernard in seiner Predigt an die Kinder wie auch an die ganze Gemeinde richtete. Nach dem feierlichen Te Deum, versöhnt durch die mächtige Tonfülle unserer Musikkapelle, wurden die Kinder wieder in Prozession in die Halle zurückgeführt. Mögen die goldenen Worte, die unser Priester bei diesem Anlaß gesprochen, bei den Kindern wie auch bei den Eltern nie vergessen werden und ein Leitstern sein fürs ganze Leben.

Fulda. Letzte Woche statteten die Patres Christophorus und Mathias von Münster der Familie Bourcas einen kurzen Besuch ab, und bewunderten den mit so vielem Fleiß von unserem alten Pionier, Wally Fruchs, angelegten Obst- und Beerenarten. Die Pfämenbäume hängen dieses Jahr wieder ganz voll Früchte. Auch die Apfelbäume (crab) tragen dieses Jahr wieder. Auf dem Heimwege sprachen die hochw. Patres bei Frank Voels' vor, um deren prachtvollen Gemüsegarten zu inspizieren. In freigelegter Weise gab Frau Voels verschiedene Exemplare ihrer Gartenprodukte den hochw. Patres für die Klosterküche mit. Später kam noch eine Spende von großen Gurken aus dem Garten des P. Lorenz dazu, sodaß das Auto einem „garden truck“ nicht unähnlich sah.

Humboldt. Der hochw. Th. Schmid, Kapellmeister für die Diözese Prince Albert und Sastatoon, hat sich am Samstag letzter Woche nach Prince Albert zu den hl. Exerzitien für den Säkularklerus begeben.

Der Chautauqua am 10., 11. und 12. Aug. war gut besucht, aber da die Anforderungen der Veranstalter als übertrieben betrachtet werden, so ist es fraglich, ob man nächstes Jahr wieder eine derartige Unterhaltung begünstigen wird.

Watson. Die Ausstellung am 12. Aug. war sehr gut besucht. Die Ausstellungsgegenstände waren von vorzüglicher Qualität, aber weniger zahlreich, als man erwartet hatte. Das meiste Interesse, viele und schöne Sachen ihrer Kunst auszustellen, zeigten die Frauen und Kinder.

Zum erstenmal in der Geschichte der Distrikt Lac Vert wurde hier eine landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet, und zwar am 15. Aug. Etwa tausend Gegenstände, von Pferden angefangen bis zu eingemachten Leckereien, wie Früchten, Gurken und Gemüsen, wurden ausgestellt. Auch Proben ihrer Koch- und Backkunst gaben die Frauen. Die Ausstellung war daher auch sehr erfolgreich und zahlreich besucht.

Auf dem Schienenwege der C. P. N. zwischen Watson und Lanigan sind etwa 80 Mann beschäftigt, um das Gelände bis zum Herbst in guten Zustand zu setzen, sodaß der regelrechte Betrieb der Bahn von Rainam bis Lanigan bald aufgenommen werden kann.

Die Schulen wurden letzte Woche wieder eröffnet. An der Separatenschule ist Jrl. A. A. Lanan Lehrerin.

Die Butterfabrik in Watson verbandt kürzlich wieder 66 Riffen Butter. Vorletzte Woche wurde ungefähr 4000 Pfd. Butter hergestellt.

Ed. Boffen und Familie und Thos. Gormican besuchten letzten Sonntag das Gemeindefest in Late Lenore.

Bruno. Die Provinzial-Regierung hat Ric. J. Klafen zu einem Eid-Abnehmer (Commissioner for Oaths) ernannt.

Wegen Blinddarmentzündung wurden kürzlich im St. Elisabeth-Hospital in Humboldt operiert Gust. Louis jr., und Jof. Daniels von Bruno und Frank Hamm von Dana. Frau A. Gaspar, welche schon seit längerer Zeit kränkelte, begab sich ebenfalls ins Hospital in Humboldt zwecks ärztlicher Behandlung.

Das 9. Monate alte Knäblein der Familie Jof. Koob ist letzte Woche an der sogenannten Sommerkrankheit gestorben.

Curt Hempel wurde kürzlich durch die Ankunft seiner Gattin aus der alten Heimat erfreut.

Die deutschen Lutheraner haben Vorkehrungen getroffen, in Bruno eine neue Kirche zu bauen.

J. Heißler wurde als Getreidekäufer am hiesigen Canadian Elevator angestellt, während Alex Flad Getreidekäufer am Sastatoon Elevator sein wird. Herr Flad war früher Getreidekäufer in St. Gregor und siedelte vor einiger Zeit nach Humboldt über. Jetzt hat er sich bereits mit seiner Familie in Bruno niedergelassen.

W. Knoke ist kürzlich schwer an Lungentzündung erkrankt.

Am 21. Aug. stifteten John Windischigal nebst seinen zwei Töchtern, Frau Fred Hinderks und Frau P. Bohnen und seinem Schwiegersohn Fr. Hinderks von Watson seiner in hiesigen Ursulinenkloster sich befindenden Tochter, der ehew. Schwester Josepha, einen Besuch ab. Frau Klemel von St. Gregor stiftete gleichzeitig in Begleitung ihres Sohnes Martin der ehew. Schwester Beneditta, ihrer Tochter, einen Besuch ab.

Dana. Ausgangs letzter Woche stießen hier auf dem C. P. N. Geleise zwei mit Gasolin betriebene Fahrzeuge, wie sie die Streckenarbeiter gewöhnlich benutzen, zusammen, wobei D. Parajeduk und S. Palanel lebensgefährlich verletzt wurden, während A. Chylowski mit minder schweren Verletzungen davonkam. Der hochw. P. Leo von Bruno spendete den Schwerverletzten die Tröstungen der Kirche. Es bestand keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. In der Dunkelheit konnte das eine Fahrzeug, welches von Howell kam, das andere, das von Dana ausfuhr, nicht sehen.

Münster. Die ehew. Schwester Maria Demetria (früher Fr. Margaret Renzel) wird am 29. Aug. in Bellingham, im Staate Washington, Ver. Staaten, ihre ewigen Gelübde als Ordensjungfrau ablegen.

Die ehew. Benediktinerinnen Schwester Jerome Gismowski und Maura Bergermann sind am 22. August wieder nach ihrem Kloster Villa Sancta Scholastica, Duluth, Minn., zurückgekehrt.

Die Ernte ist jetzt überall in der St. Peters Kolonie in vollen Gänge. Etwa die Hälfte des Weizens ist schon geschnitten. Aus einigen Teilen wird leichter Kost gemeldet, doch wird die Ernte allgemein als ausgezeichnet betrachtet. Stellenweise war in der Nacht vom 19. bis 20. Aug. der erste Herbstfrost zu verzeichnen, doch war derselbe sehr leicht, sodaß er schwerlich Schaden verursacht hat. Die Kartoffel- und Gurkenstauden ließen hierauf freilich auf einigen Feldern und Gärten die Köpfe hängen, aber vielerorts, wie in Annahem, Late Lenore, Carmel, Bruno usw. war kein Frost eingetreten.

Das neue St. Peters Kollegium geht langsam seiner Vollendung entgegen. Schon seit mehreren Tagen sind im Inneren des Gebäudes die Putzer (Plasterer) an der Arbeit.

John Dollhausen schreibt aus Klevenville, Wis., unterm 15. Aug.: „Bei uns hier in Wisconsin sind die Farmer schon beinahe fertig mit dem Dreschen und die Ernte ist nicht gut. Hafer und Gerste sind schlecht. Korn sieht soweit sehr gut aus. Hoffentlich gibt es keinen frühen Frost.“

Am 23. Aug. sprach John Gans, welcher seinem Bruder in der Peace River Gegend in Alberta einen Besuch abgestattet hat, beim

Kloster vor, um mehrere seiner ehemaligen Studiengenossen hier wieder zu sehen. John Gans ist ein Seminarist, wird nächstes Jahr mit seinen theologischen Studien fertig und befindet sich auf dem Wege zum Seminar der St. John's Abtei zu Collegeville, Minn.

Wir verweisen unsere lieben Leser auf den Artikel „Zur Geschichte der St. Peters Kolonie“, welcher in dieser Zeitungsnnummer erscheint und über den Berg Carmel handelt.

Gestern fand im Ursulinenkloster zu Bruno Prof. und Einkleidungsstatt. Zwei Jungfrauen aus der Gemeinde von Münster weichen sich dem Herrn durch die hl. Ordensgelübde, während Fr. Cecilia Distel von Dead Moose Lake als Novizin eingekleidet wurde. Wir hoffen darüber mehr in unserer nächsten Zeitungsausgabe zu bringen.

Eine Leserin des St. Peters Bote aus Münster sendet \$10.00 für die Rotleidenen in China und ein Leier von Leopold \$3.00 für die armen Schwestern im Stift Romberg, Oesterreich. Vergelt's Gott!

### Aus Canada

#### Saskatchewan.

Regina. Die neue 6%ige Anleihe der Provinz im Betrage von 3 Millionen Dollars wurde in New York und Boston zu etwas mehr als Pari (100.8996) untergebracht. Die Kosten belaufen sich für die Provinz auf 5.82 jährlich, plus Wechselkurs-Unterschied.

Die Co-operativ- und Markt-Abteilung des Ackerbauministeriums warnt die Farmer der Provinz vor gewissen Viehhändlern, welche die gegenwärtigen Viehpreise an den Hauptmärkten vielfach zu niedrig angeben, indem sie behaupten, daß Vieh aller Klassen kaum mehr als 2 bis 3 Cents per Pfund einbringt, während tatsächlich ausgewählte (choice) Stiere 5-6 Cts. bringen, erstklassige Kühe 5-5 1/2 Cts., und erstklassige Rinder 5 Cts. per Pfund. Die Regierung rät den Farmern dringend, ihr Vieh gemeinschaftlich in Wagonladungen zu versenden, um bei den gegenwärtigen überaus niedrigen Viehpreisen die Verluste auf das niedrigste zu beschränken.

Die Weizenerte im Regina-Distrikt wird im Laufe dieser Woche ziemlich beendet werden. Das Resultat ist sehr verschieden; in manchen Gegenden schätzt man bis zu 30 Bushels per Acre, in anderen bloß 10 Bushels. Bei Du'Appelle wurde ein leichter Frost wahrgenommen, der jedoch kaum Schaden anrichtete.

Die Brooks Elevator Co. in Minneapolis erwirbt 36 Getreide-Elevatoren in Saskatchewan und Alberta. Sie wird dieselben verwalten unter der Firma Brooks Elevator Co. of Canada, Ltd.

Der Getreidearbeiter Richard Canadian aus Sleemans, Ont., fand am letzte Woche tot neben den Schienen. Er war arg verstümmelt und ist wahrscheinlich aus dem Zuge gestürzt.

Saskatoon. 2500 Meilen in einem Ford Auto fuhrten fünf junge Männer, die von Winterlag, Iowa, hier anlangten. Die hiesige Gegend gefällt ihnen sehr gut und sie beabsichtigen, sich vielleicht hier anzusiedeln. „In Iowa hieß es“, sagte einer, „die Getreidefelder in Manitoba und Saskatchewan seien verbort. Unsere Reise hat uns jedoch durch die schönsten Getreidefelder geführt, die man sich vorstellen kann.“

Prince Albert. Bei Breyfaylor wurde der Sektionsvorman Gustav Stahl von Unbekanntem getötet und der Leichnam auf sein Bett gelegt. Die Untersuchung ergab, daß der Tote erst mit Knüppeln geschlagen und dann mit einem Revolver durch den Kopf geschossen wurde. Seine goldene Uhr und sein Geld fehlen.

Eine 3000 Meilen lange Reise im hohen Norden hat Constabler Cappuss von der Sask. Provinzial-Polizei gerade beendet. Jedes Jahr, mit dem ersten Schnee, verläßt er seinen Posten zu Ile la Croix die nördlichste Polizeistation in der Provinz, und begleitet von einem Halbblut Indianer macht er seine Inspektionsreise nach den nördlichen Punkten der Provinz. Er besuchte

diesmal das Gebiet des MacFarlane River, Black River, Athabasca River, Lake Wollaston, Churchill River, Fond du Lac und andere. Die Reise beansprucht 111 Tage und er legte durchschnittlich 30 Meilen täglich zurück. Caribous sollen dies Jahr selten sein, berichtete der Polizist, doch sei der Gesundheitszustand der Eingeborenen tadellos, im Gegensatz zum vergangenen Jahr, wo die Influenza in jenen Gebieten wütete.

Kostherren. Rev. John Wall und Abram Klaffen, Mitglieder der Ant-Mennoniten, kehrten von Mexico zurück, wo sie Land gekauft und eine Anzahlung von \$40,000 gemacht haben. Man erwartet, daß die ersten Auswanderer nach Beendigung der Ernte nach dem Süden abreisen werden, und es wurden für dieselben bereits 50 Zelte angekauft. Das Land dieser Ansiedler soll vorläufig noch nicht zum Verkauf kommen.

#### Manitoba

Brucelles. Hier starb am 28. Juli im Alter von 78 Jahren der bekannte Farmer-Journalist Louis Hacault, L.L.D. Ueber sein Leben und Wirken schreibt Herr Arthur Preuß in der „America“:

„Er war ein geborener Belgier und machte sich schon früh in seinem Heimatlande als Redakteur und Verfasser zeitgemäßer Proschriften einen geachteten Namen. Vor etwa 15 Jahren ließ er mit seiner zahlreichen Familie nach dem nordwestlichen Canada über und wählte sich der Farmer. Die spärlichen Mühelstunden, welche harte Berufsarbeit ihm übrig ließ, verwendete er auch hier dazu, der katholischen Sache mit seiner gewandten Feder zu dienen. La Verité in Quebec, La Croix in Montreal, die Northwest Review von Winnipeg und mehrere andere kath. Zeitungen Canadas wurden von ihm mit Beiträgen bedacht. In den Ver. Staaten veröffentlichte die Preuß'sche Fortnächtlige Review ihn und da Briefe und Mitteilungen von dem wackeren alten Helden, der sich auf Anregung des berühmten Kardinals Deschamps in seiner Jugend dem katholischen Propagandistat gewidmet und sich besonders der Beförderung der Geheimen Gesellschaften zur Hauptaufgabe gemacht hatte. Er besah auf letzterem Gebiet bedeutende Kenntnisse und verfolgte aufmerksam den Verlauf der Antifreimaurerbewegung. Als 1908 bei Herber in St. Louis A Study in American Freemasonry erschien erkannte Hacault sofort die Bedeutung dieses Buches und legte für eine französische Uebersetzung, die infolge des Krieges allerdings erst Ende 1919 in Paris erscheinen konnte. Hacault war das Muster eines tüchtigen, gewissenhaften und mütigen katholischen Tagesschriftstellers, der kein Opfer für die gute Sache scheute und ganz im Dienste derselben aufging. Sein Urteil ließ er sich nie trüben, was er z. B. während des Weltkrieges bewies, wo er einer der wenigen Journalisten in Canada war, die nicht gegen Deutschland hielten und hoch predigten. In Manitoba galt er als einer der Pioniere christlicher Sozialreform. R.I.P.“

Winnipeg. Die canadischen organisierten Arbeiter halten hier ihre jährliche Konvention ab. Die Einführung des 8-Stunden-Tags und der 44-Stunden-Woche wurde gutgeheißen, und verlangt daß bei allen Unternehmungen wo öffentliche Gelder Verwendung finden, eine Bestimmung Anwendung finden soll, daß auskömmliche Löhne bezahlt werden müssen. Die Herabsetzung der Löhne der Eisenbahner wurde verworfen, weil die gegenwärtige Höhe des Lebensunterhalts eine Verminderung der Löhne nicht rechtfertige.

Zwei Knaben, 7 und 8 Jahre alt, ertranken im Red River Fluße als sie ein Boot verlassen wollten das in die Strömung geriet.

Brandon. Weizen-Dreschen ist voll im Gang im hiesigen Distrikt. Das Resultat ist besser als man erwartete, und in manchen Fällen ist die Qualität No. 1. Weizen. Der Ertrag ist 6 bis 20 bu. per Acre. Die Roggen-Ernte wird gleichfalls als gut bezeichnet, mit einem Erfolg von 16 bis 25 bu. per Acre.

#### Ontario

Ottawa. Die canadische Regierung gibt, gestützt auf die Angaben bis zum 31. Juli, eine vorläufige Abschätzung des Gesamtertrages der Feldfrüchte in Canada heraus. Sie lautet folgendermaßen:

Bushels in 1921	1920
Weizen 288,493,000	263,189,300
Hafer 457,544,000	539,709,700
Gerste 58,027,000	63,310,550
Roggen 11,707,100	11,306,100
Klachs 6,930,000	7,997,700
Kartoffeln 99,937,000	133,831,400

Es entfallen davon auf:

Sastatchewan:	
Weizen 155,445,000	113,135,300
Hafer 158,122,000	141,549,000
Gerste 12,420,000	10,501,500
Roggen 2,487,000	2,535,000
Klachs 4,992,000	5,705,000

#### Alberta:

Weizen 69,597,000	83,461,000
Hafer 83,609,000	115,091,000
Gerste 10,390,000	12,739,000
Roggen 3,559,000	3,420,000
Klachs 698,000	726,000

#### Manitoba:

Weizen 39,870,000	37,542,000
Hafer 58,425,000	57,657,000
Gerste 18,488,000	17,520,000
Roggen 2,700,000	2,318,000
Klachs 865,000	1,157,800

Der Det. Aylmer am Deschenes-See wurde am 11. August durch Feuer zerstört und infolge dessen sind die 700 Einwohner obdachlos. Der Schaden wird auf \$1,250,000 geschätzt. Ein Mann kam in dem Brande um. Die Obdachlosen sind in Zelten der Miliz untergebracht worden und werden von Ottawa und anderen Orten in der Nachbarschaft ausverpachtet. Das Feuer entstand in einem Schuppen an der Hauptstraße des Ortes.

OTTO MARX  
Deutscher Rechtsanwalt & Notar  
BRUNO, SASK.  
Deutscher Briefwechsel eingeladen!

**Warnung!**  
Der Weg, bekannt als der Gemeinweier-Rauer-Weg, über das R. D. 31, T. 37, N. 21 ist abgeschlossen. Leute, welche darüber fahrten, werde ich gesetzlich belangen.  
Geo. R. Munch.

**FARM WANTED**  
Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars to G. F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U. S. A.

**Haushälterin gesucht**  
für Priester einer zweipfadigen Pfarrei in einem Städtchen Saskatchewan. Muß gute Zeugnisse haben. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Anträgen zu richten an St. Peters Bote, Münster, Sask.

**Katholiken, unterstützt Eure Presse!**

**Bekanntmachung**  
an alle Eigentümer  
Deutscher Städte-Bonds  
Ereignisse von außerordentlichem Interesse sind momentan in Europa im Gange, welche große Folgen haben können für diejenigen, die Deutsche Städte-Anleihen und Deutsche Banknoten gekauft haben, oder zinstragende Kontis an deutschen Banken haben. Diese Nachrichten kamen zu uns diese Woche in Privatfabeln von unseren Berlin- und Frankfurter Korrespondenten und sind sehr interessant und äußerst wichtig für alle unsere Kunden und andere, die Welt in deutschen Wertpapieren angelegt haben.  
Man sende für ein Formular, welches kostenlos verhandelt wird.  
Schicken aber keinen Geld und Ihre Coupons von deutschen Bonds, wie sollen Sie für Sie ein solches Formular, wie für 2 Procent jährlich betrachten, ohne ein Risiko zu betreiben?  
**H. & B. WOLF & COMPANY,**  
1329 Walnut St., PHILADELPHIA, Pa.

### Ländereien zu verkaufen!

Wir haben verschiedene Gelegenheitskäufe  
..... in Farm-Ländereien .....  
sowohl verbessertes wie wildes Land

Wir haben nicht alles Land im hiesigen Distrikt zu verkaufen, aber wir können Ihnen Geld sparen wenn Sie uns wissen lassen was Sie zu kaufen wünschen. Grundigen Sie sich bei uns nach dem Preis für irgend ein Stück Land das Sie zu kaufen wünschen.

**Hugel-, Feuer- und Lebens-Versicherungen**

**HUMBOLDT REALTY CO. LTD.**  
Versicherungs- und Grundbesitz-Angelegenheiten, Humboldt, Sask.

### Alles für Kirchen und das Christliche Heim



Kirchenbänke	Einige Lampen
Altäre	Prozessionskreuze
Beichtühle	Beichtuchhänger
Kommunionbänke	Käbchen
Kirchengloden	Kreuzen
Gräbsteine	Heiligenbilder
Werkzeuge	Medaillen
Kelche	Stationen
Glocken	Kreuzwege
Monstranzen	Krippen
Schnitzbänke	Gebetbücher
Siebkreuze	Klosterkränze
Künstliche Blumen	Stapulierte

Eingekramte Bilder, Weihnacht-Bekäpfer, Altarleuchter und Kreuze, Stapulier-Medaillen, Aufhäng-Kreuze, Kirchenbänke, Vereinsfahrnen.  
Preise und Abbildungen auf Verlangen

**WINNIPEG CHURCH GOODS CO., LTD.**  
226 Hargrave Street, WINNIPEG, MAN.

### DELCO-LIGHT

"Electricity for Every Form"

Nach habe nun in diesem Distrikt mehr DELCO Beleuchtungsanlagen aufgestellt als alle anderen Systeme zusammen. Zufriedenstellte Delco-Besitzer sind ganz in Ihrer Nähe. Mein Territorium zur Installation von Delco Beleuchtung in der St. Peters Kolonie erstreckt sich von Range 16 bis 22. Auf Wunsch Demonstration in Ihrem Haus. „Bedienung“ ist mein Motto!

**HENRY KOEP** **LENORA LAKE, SASK.**  
Dealer in Heating and Electric Lighting.

Vertrau!

Wißt du ein großes Wunder schauen, Die Sorge Gottes für die Welt, Wohlstand, so leute deine Schritte Hinans auf's üpp'ge Saatensfeld.

Vor dem Blutz liegt ausgebreitet Die weite Flur, an Seegen reich, Wohl prächtig Bild! Bewundere Des Schöpfers Macht und Kraft zugleich!

Ein winziges Körnchen hat im Senze Der Landmann in den Grund gelegt, Draus ist ein prächtiger Halm gewachsen Der eine volle Mehre trägt.

Sie glänzt aus dem Kopt des Halmes In lieblich goldgelber Pracht, Es blüht des Landmanns Herz vor Freude, Da ihm die Frucht entgegenlacht.

Und ein jede Lehre schliefet Geordnet, schön in Zellenreih'n, Als Gottes reichen Erntesegen Viel Hunderte von Körnern ein.

Siehst du nicht da der Allmacht Warten? Hat Menscheweisheit dies getan? Freigt's nicht die Hand des Himmelsvaters, Nicht seine große Güte an?

Aus Lieb' zu uns läßt er gedeihen Das Feldes Frucht, das sie uns nährt, Aus Lieb' zu uns ist, das die Wunder Von neuem jährlich wiederkehrt.

Drum laßt uns stets dankbaren Sinnes Voll Zuversicht nach oben schau'n Und auf des Himmelsvaters Güte Und Sorge unentwegt vertrau'n!

Hans Kleinländer.

Segen der Arbeit.

Eine der besten Hilfsmittel gegen die Sorgen und Kummernisse, die uns auf der Wahrsfahrt durch dieses Leben oft so sehr niederdrücken, ist gewiß fleißige Arbeit. Wenn wir uns qualenden Gedanken hingeben, uns mit Grübeln plagen über das Kreuz und Ungemach, das uns drückt, so wird uns oft die tägliche Berufsarbeit so verleidet, daß wir am liebsten gar nichts mehr davon sehen möchten. Wir sitzen dann wohl, sinnlos und jagen und legen die Hände in den Schoß und achten nicht darauf, wie die Zeit vergeht. Und doch ist die Zeit, die so schnell dahin eilt, ein kostbares Gut, das wir wohl benutzen und nicht unnütz verstreichen lassen sollen.

Und was erreichen wir mit dem Sorgen und Grübeln? Kann es uns das Herz leichter machen? Ach nein! Gewiß nicht. Wenn wir uns redlich aufraffen, weil wir müßen, und mit schweren Herzen unsere Arbeit in Angriff nehmen, dann fehlt uns die rechte Schaffensfreudigkeit und darum auch die guten Erfolge bei unserer Arbeit.

Wohl ist es wahr, die Lasten dieses Lebens wollen uns oft unentraglich erscheinen, so daß wir meinen, da runter erliegen zu müssen. Hausliche und familiäre Sorgen, Armut, Krankheit und anderes Ungemach, das uns trübt, drückt unseren Geist oftmals darnieder, läßt uns das Leben so grau und öde erscheinen, als ob es für uns gar keine Hoffnung mehr gäbe auf bessere, lichtvolle Zeiten. Doch sollen wir diesen Gestalten nicht die Herrschaft in unserem Herzen einräumen, sondern ihnen so schnell als möglich den Abschied geben.

Und das können wir mit Gottes Hilfe wohl fertig bringen, wenn wir nicht den, daß wir unsere irdischen Sorgen und Kummernisse verträumend an Gottes Vaterberg legen, vor allen Dingen fleißig arbeiten und unseren Beruf treulich ausüben. Wird es auch in unserer traurigen Verfassung unendlich schwer, Hand an's Werk zu legen, so ist es uns auch erst große Ueberwindung, unsere Arbeit in Angriff zu nehmen: gar bald wird es uns, während wir fleißig die Hände rühren, leichter um's Herz werden. Die trüben Gedanken werden verschwinden; und in der trostreichen Gewißheit, daß der Herr, wenn es uns zum besten dient, auch die schwersten Sorgesteine gar bald hinwegnehmen kann, geht auch unser Tagewerk glücklich von statten. So wird uns die Freude an der Arbeit und die Arbeit selbst eine Arznei gegen Trübsinn und Mißmut.

Ber trocken Brot mit Lust genießt, Dem wird es wohl bekommen; Ber Sorgen hat und Braten ist, Dem wird das Mahl nicht frommen.

Katholiken Deutschlands auf dem Wege zu religiöser Gemeinschaft und Form.

P. Thomas Michels, O.S.B., Maria-Laach-Bonn, schrieb in einer der uns jüngst zugegangenen Ausgaben der „Münchener Postzeitung“ über das Thema in der Ueberschrift angebeutete Thema, das ja auch für einen großen Teil unserer Leser von Interesse sein dürfte, wörtlich wie folgt:

Wir erleben in unseren Tagen eine Wiedergeburt der gebildeten Katholiken zur Kirche hin, die, wenn nicht alle Anlässe tragen, zu einer ähnlichen Erneuerung des religiösen Lebens führen kann, wie sie nach dem Zeitalter der Aufklärung als katholische Romantik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sich auswirkte. Was damals J. M. Sailer, F. A. Staudenmaier und Martin Deuringer an großen Gedanken und bedeutenden Anregungen ihrer Umwelt gaben, hat bei aller zeitgeschichtlichen Einschränkung den Vorzug der aus christlichen Quellen geschöpften Wahrheit. Mag sie nun bei Sailer und Staudenmaier unmittelbar aus dem Erleben der Liturgie der Kirche als persönlich empfundenen Bekenntnis hervorgebrochen oder bei Deuringer in objektiverer, aber bis in die sprachliche Prägung hinein modern anmutender Fassung als geniale Ausdeutung altchristlichen Gedankeninhalts sich dartun, immer ist es der Geist der Ecclesia catholica, des fortlebenden und fortwirkenden Christus, der zu uns spricht und um uns wirbt. Hier muß die durch den Einbruch des Staates und des materialisierten modernen Lebens in die rechtliche und religiöse Sphäre der Kirche unheilvoll unterbrochene Entwicklung wieder anknüpfen, soll sie zu einer umfassenden Wiedergeburt des religiösen Lebens in Deutschland führen. Den heranwachsenden gebildeten Katholiken fällt dabei die Aufgabe zu, aus eigenem Erleben heraus den Weg zu erkennen und zu beschreiten, der die nach Erkenntnis und Liebe dürstenden Volksgenossen zu den lauterer Quellen des Heiles hingeleitet. Noch empfinden gewiß viele nicht die Schwere der Verantwortung, die ihnen die Stunde auferlegt, aber jede nachhaltige geistige und sittliche Erneuerung ist erst in wenigen durchgekämpft worden, ehe sie breit und umfassend die Masse durchdringt. Je mehr Kräfte ihnen aus der herrlich aufstrebenden katholischen Jugendbewegung zuwachsen um so ausdauernder wird ihre Pionierarbeit für künftige Tage sein.

Vorgearbeitet wurde der religiösen Erneuerung unter der akademischen Jugend durch die geistliche Ethik, die vor dem Krieg einsetzte, durch die Erörterungen der letzten Jahre aber erst tiefere Wirkung und weiteres Ausmaß bekam. Die idealistischen Tendenzen aus den Tagen der Fröhen und von Humboldt die auch das materialistische Zeitalter nicht erfassen konnte, entstanden unter dem Eindruck der ungeheuren Geschosse aus wirtschaftlicher und seelischer Not zu neuem Leben. Man verachtete den sachwissenschaftlichen Betrieb unserer Hochschulen aus der Abwertung zu erlösen in die ihn eine durch die Wissenschaft begrenzte Lebensanschauung treibt, und ihn der umfassenden Idee der Universitas litterarum unterzuordnen. Der katholische Student kann noch weniger als sein andersgerichteter Kommilitone in der bloßen Wissenschaft die Erfüllung legitimer Bedürfnisse sehen. Ihm ist klar, daß alles menschliche Tun seine stärkste Stütze in einem religiösen Bewußtsein findet, das die persönlich sittlichen Voraussetzungen mitbringt, die zerstreute Vielheit in einer Idee zu sammeln (Platon) und somit auch die Wissenschaft harmonisch in sein Leben einzuordnen. Der harmonische religiöse Mensch wird das Ziel seines Strebens. Als Führer zu seelischer Klarheit und sittlicher Kraft erhebt sich vor ihm die lichte Gestalt Jesu Christi. Der Radikalismus der harten und ewigen Worte des Heilandes in den Evangelien, vor allem in der Bergpredigt, findet auch in ihm bereiten Boden. Nicht umsonst hat er um sich in den ver-

schiedenartigsten Gebilden der deutschen Jugendbewegung den Gedanken der Wahrhaftigkeit im Kampf gegen Innerlich-Hohles und den der Verantwortlichkeit für das Volksganze oft und oft ausgesprochen gehört. Ihm stöhnten sich die volltönenden Worte zur Eingabe an eine absolute Wahrheit, die das persönliche Leben bis in die Wurzel fließt, und zu der Opferzeit, die über eigenes Begehren hinaus im Bräutertum zu dienen heißt. Er glaubt, daß aus solcher Stimmung neue Gemeinschaften erblühen könnten, in denen das Evangelium der Liebe und des Opfers Christi wieder in seinem ganzen Ernst lebendig wird. Aber er erfährt es auch an sich, daß ohne göttliche Sendung seine und seiner Brüder Kraft nicht ausreicht, solche Gemeinschaften zu schaffen, daß er nicht über die Gemeinschaft hinwegsehen kann, die in der Kraft der Gnade Christi die Macht hat, „zwei in eins zu binden.“ Vor ihm steht die Kirche, die er vielleicht bis heute nur äußerlich kannte, in der er lebte ohne von ihr zu leben. Mannigfaltige Formen des religiösen Lebens sieht er in ihr sich auswirken. So fällt ihm schwer, in den zeitgeschichtlichen Hüllen das göttliche Mystrum wehen und wirken zu lassen, das allen Formen erst ihre innere Berechtigung zum Leben gibt. Er sucht nach der Form, in der sich das Leben der Kirche am ursprünglichsten und umfassendsten anspricht, die Abstraktes und Bedingtes, göttliche Gnade und menschliche Anstrengung in leuchtender Einheit zusammenschließt. Er kommt zur Liturgie der Kirche. Zuerst sträubt er sich noch, sein Streben nach absoluter Erkenntnis und Verzinsung mit Gott abhängig zu machen von einer Form, die in fremden Worten und Symbolen zu ihm spricht. Aber bald begreift er, daß die Liturgie nichts Vermägenes ist als die beständige Erneuerung des Lebens Christi, wie die Kirche es als sein mystischer Leib in Gnadengemeinschaft mit ihrem gottmenschlichen Haupt in Opfer und Gebet Jahr um Jahr, Tag um Tag für den Vater lebt. Gottlob sind manche an unseren Universitäten, die in ernster Gedankenarbeit sich mit den Problemen auseinandersetzen, die aus der Verklärung des modernen Menschen mit der geheiligten Form gottesdienstlichen Lebens der Kirche fließen, wie sie H. Guardinier in „Ecclesiariorans“ (I. Bdch. Vom Geist der Liturgie, 6. und 7. Auflage Freiburg 1921) vorbildlich herausgearbeitet hat. Aus der gedanklichen Vertiefung, wie vor allem aus dem tätigen Miterleben der lebenspendenden Geheimnisse der Kirche dürfen wir die Hoffnung schöpfen, daß ein starker Strom neuen Lebens in unser Volk einströmen wird, befruchtend was an kernhafter Ueberlieferung noch in ihm wohnt, neu schaffend, wo schrankenloser Subjektivismus und Egoismus die Saat der Liebe und des wahrhaften Gottesfriedens zertrüben haben.

Tod eines Afrika-Missionars. Am 16. Sept. 1920 starb zu Namibia nach 13-jähriger Tätigkeit in Afrika der hochw. P. Huckmans aus der St. Josephs-Missionsgesellschaft. Er war im Begriffe, sich nach Europa zurückzugeben, um dort seine geschwächte Gesundheit wieder zu kräftigen. Da erkrankte ihn das tödliche Fieber, dem er nach drei Tagen erlag. An seiner Seite beteten die schwarzen Christen in dankbarer Liebe und rührender Ausdauer für seine Seelenruhe, und die Missionäre aus der Gesellschaft der Heiligen Väter ließen es sich trotz des schlechten Wetters und des herrschenden Sturmes nicht nehmen, aus der benachbarten Mission zu kommen und das Totenamt zu halten. P. Huckmans hatte ein liebenswürdiges Wesen, das besonders die Kinder zu ihm hinstogte.

(Claroe-Korrespondenz, Salzburg.) Dublin. Nach über 200-jährigem Exil sind kürzlich die Schwestern Benediktinerinnen wieder nach Irland zurückgekehrt, wo sie Schloss Kilmore bei Galway erwarben. Sie wurden feierlich durch die Katholikenverfolgung aus Irland vertrieben und siedelten sich in Ypern, Belgien, an.

Tod eines Afrika-Missionars. Am 16. Sept. 1920 starb zu Namibia nach 13-jähriger Tätigkeit in Afrika der hochw. P. Huckmans aus der St. Josephs-Missionsgesellschaft. Er war im Begriffe, sich nach Europa zurückzugeben, um dort seine geschwächte Gesundheit wieder zu kräftigen. Da erkrankte ihn das tödliche Fieber, dem er nach drei Tagen erlag. An seiner Seite beteten die schwarzen Christen in dankbarer Liebe und rührender Ausdauer für seine Seelenruhe, und die Missionäre aus der Gesellschaft der Heiligen Väter ließen es sich trotz des schlechten Wetters und des herrschenden Sturmes nicht nehmen, aus der benachbarten Mission zu kommen und das Totenamt zu halten. P. Huckmans hatte ein liebenswürdiges Wesen, das besonders die Kinder zu ihm hinstogte.

(Claroe-Korrespondenz, Salzburg.) Dublin. Nach über 200-jährigem Exil sind kürzlich die Schwestern Benediktinerinnen wieder nach Irland zurückgekehrt, wo sie Schloss Kilmore bei Galway erwarben. Sie wurden feierlich durch die Katholikenverfolgung aus Irland vertrieben und siedelten sich in Ypern, Belgien, an.

Tod eines Afrika-Missionars. Am 16. Sept. 1920 starb zu Namibia nach 13-jähriger Tätigkeit in Afrika der hochw. P. Huckmans aus der St. Josephs-Missionsgesellschaft. Er war im Begriffe, sich nach Europa zurückzugeben, um dort seine geschwächte Gesundheit wieder zu kräftigen. Da erkrankte ihn das tödliche Fieber, dem er nach drei Tagen erlag. An seiner Seite beteten die schwarzen Christen in dankbarer Liebe und rührender Ausdauer für seine Seelenruhe, und die Missionäre aus der Gesellschaft der Heiligen Väter ließen es sich trotz des schlechten Wetters und des herrschenden Sturmes nicht nehmen, aus der benachbarten Mission zu kommen und das Totenamt zu halten. P. Huckmans hatte ein liebenswürdiges Wesen, das besonders die Kinder zu ihm hinstogte.

(Claroe-Korrespondenz, Salzburg.) Dublin. Nach über 200-jährigem Exil sind kürzlich die Schwestern Benediktinerinnen wieder nach Irland zurückgekehrt, wo sie Schloss Kilmore bei Galway erwarben. Sie wurden feierlich durch die Katholikenverfolgung aus Irland vertrieben und siedelten sich in Ypern, Belgien, an.

Tod eines Afrika-Missionars. Am 16. Sept. 1920 starb zu Namibia nach 13-jähriger Tätigkeit in Afrika der hochw. P. Huckmans aus der St. Josephs-Missionsgesellschaft. Er war im Begriffe, sich nach Europa zurückzugeben, um dort seine geschwächte Gesundheit wieder zu kräftigen. Da erkrankte ihn das tödliche Fieber, dem er nach drei Tagen erlag. An seiner Seite beteten die schwarzen Christen in dankbarer Liebe und rührender Ausdauer für seine Seelenruhe, und die Missionäre aus der Gesellschaft der Heiligen Väter ließen es sich trotz des schlechten Wetters und des herrschenden Sturmes nicht nehmen, aus der benachbarten Mission zu kommen und das Totenamt zu halten. P. Huckmans hatte ein liebenswürdiges Wesen, das besonders die Kinder zu ihm hinstogte.

(Claroe-Korrespondenz, Salzburg.) Dublin. Nach über 200-jährigem Exil sind kürzlich die Schwestern Benediktinerinnen wieder nach Irland zurückgekehrt, wo sie Schloss Kilmore bei Galway erwarben. Sie wurden feierlich durch die Katholikenverfolgung aus Irland vertrieben und siedelten sich in Ypern, Belgien, an.

Tod eines Afrika-Missionars. Am 16. Sept. 1920 starb zu Namibia nach 13-jähriger Tätigkeit in Afrika der hochw. P. Huckmans aus der St. Josephs-Missionsgesellschaft. Er war im Begriffe, sich nach Europa zurückzugeben, um dort seine geschwächte Gesundheit wieder zu kräftigen. Da erkrankte ihn das tödliche Fieber, dem er nach drei Tagen erlag. An seiner Seite beteten die schwarzen Christen in dankbarer Liebe und rührender Ausdauer für seine Seelenruhe, und die Missionäre aus der Gesellschaft der Heiligen Väter ließen es sich trotz des schlechten Wetters und des herrschenden Sturmes nicht nehmen, aus der benachbarten Mission zu kommen und das Totenamt zu halten. P. Huckmans hatte ein liebenswürdiges Wesen, das besonders die Kinder zu ihm hinstogte.

(Claroe-Korrespondenz, Salzburg.) Dublin. Nach über 200-jährigem Exil sind kürzlich die Schwestern Benediktinerinnen wieder nach Irland zurückgekehrt, wo sie Schloss Kilmore bei Galway erwarben. Sie wurden feierlich durch die Katholikenverfolgung aus Irland vertrieben und siedelten sich in Ypern, Belgien, an.

Sprüh-funten

Alle die den wahren Heiland kennen und lieben und mit ihm leben wollen, müssen auch mit ihm Sabarierfeier halten, müssen ihm im Leben nachwandeln bis zum Kreuze. Denn mit jedem Hauch und Wort und Wert seines Lebens hat er Zeugnis abgelegt von seiner Würde und seinem göttlichen Beweise. Erst der gekreuzigte Jesus wird auch die gekreuzigte Menschheit von heute wieder bekehren und ihr den Sieg im Glauben und im neuen Leben des vorwärts heidnischen Hauptmanns geben. Wo man leidet in der Furcht des Herrn, da ist Reichtum, Ehre und Leben.

Ohne Dornenhecken links und rechts würden wir nicht auf dem richtigen Höhenweg bleiben. Ein Tourist spricht auf der Durchreise in einer kleinen Stadt einen Anaben an: „Sag mal, find hier in der Stadt auch große Männer geboren?“ „Nein“, antwortet derselbe, „nur Kinder.“

Das Ende eines Dings ist besser als sein Anfang, und ein geduldiger Geist besser als ein hoher Geist. Menschen sollen sich einander bei den Händen fassen und nicht nur gut sein, sondern auch froh. Die Freude ist der Sommer im Menschenleben, der die inneren Früchte farbt und reift. Einige mühen und arbeiten sich ab, und andere stehen daneben und machen den Lärm dazu. Was Geiz ein Leben lang zusammenfacht, Verschwendung wird damit in einer Stunde fertig. Freude wird den Schöpfer dankend loben, Fester aber zieht der Schmerz nach oben.

Ganz selten hört man unter den gebildeten Menschen mehr „Bergelt's Gott“ sagen. Es gilt ihnen als unheimlich, als häuerlich. Aber wie schön ist dieser Dank; ist er doch eine Anweisung in das Kontrast unserer guten Werke, ein Gehet auf die Seligkeit.

Halte Maß in Speise und Trank, in Arbeit und Raft, in Freude und Schmerz. Die fünfzehnter Muskeln im menschlichen Körper verlangen reines und kräftiges Blut für ihre Gesundheit und für die ungeheure Energie, um Arbeit zu liefern.

Wohlthätigkeit ist allen Lebenden angenehm; aber verlage sie auch einem Toren nicht. Bete für die Armen Seelen im Fegefeuer. Güte ist wie ein Paradies, und Barmherzigkeit wahrer ewiglicht. Geld ist ein Ding wofür viele ihre Gesundheit hingeben, um es nur loszuwerden. Es ist eine Macht welche der Weise gebraucht, der Tor mißbraucht, die aber keiner von sich weiß.

Gib einem Menschen Ueberfluß, und bald bist auch du ihm überflüssig. Ich bin ein Landwirt! (Nach bekannter Melodie)

Ich bin ein Landwirt, kennt ihr meine Zeichen? In Grün u. Gold glänzt herrlich mein Danier, Wo grüne Saaten, goldne Weizen freigen, Da ist mein Reich, ist meines Szepters Zier. So weit die Wolken schweben, Solang noch Pflanzen leben, Solang noch währet Regen, Sonnenschein, Ich bin ein Landwirt, will ein Landwirt sein!

In Fleiß und Arbeit wird ich meine Kronen, Der Krieg zerstört, nur stiller Friede nährt, Glück u. Zufriedenheit wird dann uns lohnen Der Hände Arbeit, die uns alle ehrt. Das Gift der Zwietracht weiche, Der Liebe fener steige, Reich' Nachbar her die Hand, wir schlagen ein: Wir wollen Freund, wir wollen Helfer sein! Nicht jedes Jahr kann bringen gleiche Gälle, Die Sorge dringt in jede Pforte ein, Auch Sturm und Hagel sendet Gotteswille Und spricht in Not, zur rechten Zeit, halt ein! Drum auf, mit Gottvertrauen, Auf seine Hilfe banen, Das hält das Herz, es hält die Seele rein — Ich bin ein Landwirt, will ein Landwirt sein!

Dry-Cleaning and Dyeing SUITS MADE TO ORDER \$26.00 and up Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Jarmprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung. THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cocksbutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc. JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines. All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

Neu Eröffnet! Gudworth Meat Market G. A. VINNET Reinlich und modern eingerichtet Eine vollständige Auswahl in allen Sorten von frischem Fleisch Beste Sorten hausgemachte Würst stets vorrätig Sie finden hier beste Bedienung und mäßige Preise. G. A. VINNET CUDWORTH, SASK.

LYMYER CHURCH 212 1/2 S. 10th St. SASKATOON, SASK. OPENING HERE THE NEW LOW PRICES ON ALL MEATS AND BUTCHERIES. CALL FOR THE BEST.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Kopley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Ueely, Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Oeffentlicher Notar — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerdigung-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernehme Versand von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überfetzt von P. Chrysothomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Verjagay. Ein Kriminalroman von Karl Kosner. Der Gänsebocker. Erzählung. Knubbels Rache. Militärhumoreske.

St. Peter's College Store MUENSTER, SASK.

### Zur Geschichte der St. Peters Kolonie.

Dem Wunsche der Redaktion Folge leistend, hatte ich vor zehn Jahren versucht, etwas über die Benennung des Mt. Carmel in Erfahrung zu bringen. Ich schrieb damals an David Benne, einen alten Büffeljäger. Er behauptete, der richtige Name des Mt. Carmel wäre „Big Butte“, das ist Großer Erdhügel. Der jetzige Name sollte von Landvermessern herrühren. Da fürzlich das Kloster den Mt. Carmel erwarb, um sobald als möglich darauf eine Wallfahrtskapelle zu errichten, schrieb ich am 1. August dieses Jahres an die „Geographic Board of Canada“ um genaue Auskunft. Diese Behörde antwortete am 8. August durch ihren Sekretär, R. Douglas: „I am in receipt of your letter of 1st instant enquiring about the name of Mt. Carmel, section 16, township 38, range 24, west of the 2nd meridian. The trail through the township was surveyed in 1886 by Lestock Reid, who calls the hill Mt. Carmel or the Hill of the Cross. This is the earliest reference to Mt. Carmel on record. In a letter from yourself dated March 5, 1911, you state that the hill 'used to be a wintering place of the buffalo hunters for over 75 years back, and no doubt quite a few deaths occurred during the long winter months and the burial place was most probably the top of the hill.' I fancy a former name of the hill was 'Big Butte' though I have not found this name on any map. A map of the Northwest Territories, 1878, calls the hill 'Keesipitanow hill'. This is the same as Butler's 'Spathanaw watchi', both names meaning 'high hill'. The Board's copy of Butler's book has a picture of the hill.'"

Sir William Butler in seinem Buche „The Wild North Land“ herausgegeben in 1873, schreibt über diesen Hügel, welcher ohne Zweifel Mt. Carmel ist, Folgendes: „The hill of the Wolverine and the lonely Spathanaw Watchi have witnessed many a deed of Indian daring and Indian perfidy in days not long passed away, but these deeds are now forgotten, for the trader as he unyokes his horses at their base, and kindles his evening fire, little reeks of such things, and hails the hill-top only as a landmark on his solitary road. Alone in a vast waste the Spathanaw Watchi lifts his head, thickets and lakes are at his base, a lonely grave at top, around four hundred miles of horizon; a view so vast that endless space seems for once to find embodiment, and at a single glance the eye is satiated with immensity. There is no mountain range to come up across the sky-line, no river to lay its glistening folds along the middle distance, no dark forest to give shade to foreground or to fringe perspective, no speck of life, no track of man, nothing but the wilderness. Reduced thus to its own nakedness, space stands forth with almost terrible grandeur. One is suddenly brought face to face with that enigma which we try to comprehend by giving to it the names of endless, interminable, measureless; that dark inanity which broods upon a waste of moorland at dusk, and in which fancy sees the spectral and the shadowy. Yet in this view from the Spathanaw there is nothing dimly seen: the eye travels to the farthest distance without one effort of vision, and, reaching there, rests untired by its long gaze. As the traveller looks at this wonderful view, he stands by the grave of an Indian, and he sees around him for four hundred miles the Indian Paradise. It was from scenes such as this, when the spring had covered them with greensward, and the wild herds darkened them by their myriads, that the shadowy sense of a life beyond the tomb took shape and form in the Red man's mind.“

Somit Sir William Butler. Einige vermuten, daß fromme Halb-Indianer dem Erlöser der Menschheit ihre Verehrung bezigten

wollten, in dem sie auf dem Mt. Carmel, dem höchsten Punkte weit und breit, das Zeichen der Erlösung, das Kreuz, aufpflanzten. Da jedoch das Kreuz gewöhnlich an einzelnen Orten nur auf Gräbern errichtet wird, entstand allmählich die Sage, auf dem Berge wäre eine Begräbnisstätte. Ob auf demselben ein Indianermädchen begraben liegt, wie eine andere Sage behauptet, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Man erzählt sich folgendes:

Als die Indianer noch frei durch die weiten Prärien streiften, wurde das Kind eines Häuptlings, ein Mädchen, nach St. Boniface gebracht, um in einer katholischen Umgebung erzogen zu werden. Sie wurde hier getauft und wuchs zur frommen Jungfrau heran, die sich berufen fühlte, wie so viele weiße Mädchen, dem göttlichen Heiland im jungfräulichen Stande sich zu weihen. In der Zwischenzeit starb ihr Vater, der sie dem Schutze ihres Bruders empfahl. Dieser, um seinen Einfluß unter seinen Stammesgenossen zu vermehren, verführte das Mädchen einem wilden heidnischen Häuptling zur Ehe. Eines Tages erschien nun der Onkel oder Vormund und teilte dem Mädchen seinen Entschluß mit. Sie sollte sich fertig machen, denn morgen ging's auf die Heimreise. Man kann sich die tiefe Trauer der Jungfrau vorstellen — von der ihr lieb gewordenen neuen Heimat zu scheiden, ohne jegliche Aussicht, die Wunsch ihres Herzens verwirklicht zu sehen. Nachdem sie nun viele Tage gereist waren, kamen sie in einem mehr bekannten Gebirge, und eines Abends wurde das Lager am Fuße eines Berges aufgeschlagen, dem „Spathanaw Watchi“ oder wie eine Karte der Nordwest-Territorien von 1878 ihn nennt, „Keesipitanow hill“ (beide Bezeichnungen bedeuten „hoher Hügel“), dem jetzigen Mt. Carmel. Beim Morgengrauen versuchte die Jungfrau ihrem Vormund zu entfliehen; sie wollte lieber in der Wildnis von wilden Tieren zerissen werden, als ihrer Jungfräulichkeit beraubt und einem heidnischen Häuptling verheiratet zu werden. Ihre Flucht wurde jedoch entdeckt und man setzte ihr nach. Wer den Mt. Carmel je bestiegen hat, wird bemerkt haben, daß man von westlicher oder südwestlicher Richtung darauf so bequem gelangen kann, daß man Nachts auf demselben angekommen sein konnte, ohne eine Ahnung davon zu haben. An der Spitze ist der Berg jedoch sehr steil. In ihrer Angst vor den Verfolgern achtete die Jungfrau nicht auf den Weg, gelangte auf den Berg und stürzte den steilen östlichen Abhang hinunter. Als man sie aufhob, war sie eine Leiche, und sie wurde auf dem Berge begraben.

Ob etwas Wahres an dieser Sage ist, konnte ich nicht ermitteln. Vielleicht läßt sich später, wenn die Ausgrabungsarbeiten für die Wallfahrtskapelle gemacht werden, feststellen, ob der Berg überhaupt je als Begräbnisstätte benützt wurde, oder ob Büffeljäger oder ein Indianermädchen dort ihr Grab gefunden.

Die Spitze des Mt. Carmel ist 1987 Fuß über dem Meeresspiegel und ungefähr 95 Fuß höher als die Bahnstation Carmel. Früher scheint der Berg ganz kahl gewesen zu sein, denn die Bäume und Sträucher, welche jetzt dort wachsen, können kaum älter als 25 bis 30 Jahre sein. Auf der Ost- und Südseite ist der Berg mit einem niedrigen Erdwall umgeben, welcher einen unwillkürlich an die „Mount-Builders“ erinnert. Zwischen diesem halbkreisförmigen Erdwall ist eine Mulde oder Vertiefung, gleichfalls mit jungen Pappelbäumen und Haselnußsträuchern, Himbeeren, Saskatoonbeeren und wilden Kirschen bewachsen. P. Chrysothomus, O.S.B.

Fort Du'Appelle. Am 10. Aug. ereignete sich in LaSalle ein schwerer Unglücksfall. Der 34-jährige Robert Leader stand am Wege und sprach mit einem Nachbarn, als einige junge Leute von der Jagd heim kamen. Einer derselben legte im Scherz auf Leader an, jedenfalls in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen. Der Schuß ging los und tötete Leader auf der Stelle.

### Korrespondenzen

folgende interessante Abhandlung sandte uns Herr M. Roth von Engelfeld. Wir sind sicher, daß dieselbe unsere Leser interessieren wird, besonders das was Herr Roth über die Gefangnisse der Raben schreibt. — Die Red.

### Zuverlässige und interessante Beobachtungen über den Flug und Wegzug unserer Raben.

Verschiedene Naturforscher wollten beobachtet haben, daß in den letzten Jahren die Wanderlust der Vögel nachgelassen habe. Dies war auch letztes Jahr hier in Canada der Fall, und ich wollte meine Beobachtungen veröffentlichen, ehe der allgemeine Wegzug der Vögel beginnt.

Ich begann meine Beobachtungen in 1919, in welchem Jahre die Wanderung geradezu eine prachtvolle war. Bekanntlich hatte auch damals der Winter kräftig und frühzeitig eingesetzt. Da ich jeden Morgen bei Tagesanbruch aufstand — krankheitshalber, sozusagen — habe ich genau und exakt den Wegzug der Raben (oder Krähen) beobachtet, und konnte folgendes feststellen:

Schon am 26. August bemerkt man eine Unruhe unter den Raben, sie machen sich fertig zur Reise. 1.) Der 27. August ist entschieden der Tag, an dem sie ihre Wanderung beginnen, und zwar im Norden wie im Süden von Canada. 2.) Der Rabe wandert nur morgens vor dem Frühstück. Ungefähr eine Viertelstunde vor dem Aufgang der Sonne beginnt der erhabene Zug. 3.) Er wandert bloß ungefähr eine Stunde lang und muß also an diesem Tage im Norden wie im Süden zu beobachten sein. Sobald sich der Rabe niederläßt zum Frühstück, hört die Wanderung für den betreffenden Tag auf und er bleibt in jener Gegend bis zum nächsten Morgen. Der Rabe fliegt niedrig, etwa 80 bis 100 Fuß hoch, und der Zug verteilt sich leicht flatternd nach Süden. Er wird per Tag etwa 30 Meilen zurücklegen. 4.) Der ganze Zug, immer kleiner werdend, hält 4 bis 5 Wochen an, und die letzten Raben „bellen“ vergnüglich gerade wie die ersten. Es ist also ein Irrtum, wenn die Leute sagen daß der Rabe Ende September immer noch hier ist. Der hier aufgewachene Rabe ist tatsächlich um diese Zeit längst nach Süden gezogen, und die, welche wir um diese Zeit noch hier sehen, kommen von Norden her und sind auf der Wanderung begriffen. 5.) Der Zug der Raben ist also ein gleichzeitiges Vorziehen von Norden nach Süden beginnend am 27. August, und da weiter nördlich die Raben sich nicht so zahlreich aufhalten, wird der Zug gegen das Ende zu immer schwächer. 6.) Der Rabe ist entschieden kein Körnerfresser, jedoch liebt er es, bei seiner Wanderung, sich auf die Garben zu setzen und einige weiche Körner dabei zu fressen. Wenn man bedenkt, welche eine Unmenge von Insekten und Würmern, Mäusen, Gophern und Kadaver von toten Tieren er das Jahr über vertilgt, dann überwiegt der Nutzen des Raben mehr als hundertfach den etwaigen Schaden den er verursacht. Es ist deshalb ein Frevel den Raben zu vernichten, wie man dies vor einigen Jahren den Schultzrabern in Manitoba anbefahl, nebenbei auch ein abscheulicher Mißgriff in der Pädagogik.

Der Rabe ist ein Protektor und Beschützer der Singvögel und selbst ein entschiedener Freund des Gefanges. Für diese meine Behauptung hatte ich im Herbst 1919, es war am 5. September, einen wunderschönen Beweis. Ich sah wie gewöhnlich auf meinem Beobachtungsfußstele, die Türe gegen Osten weit offen, den Zug der Raben beobachtend. Nun aber lang ich mit voller Stimme das Lied „Wenn die Schwaben heimwärts ziehn“, und siehe da, ein Rabe umkreiste meine Wohnung, dann zwei, drei und noch mehrere. Ich dachte, was soll das bedeuten, daß diese den Zug nicht mitmachen. Dann erhob ich mich und sah gegen Süden, dabei fortwährend kräftig singend. Ich war verblüfft und erschrocken über die schöne Erscheinung, denn da saßen gegen zehntausend Raben dicht bei einander, nur etliche Schritte entfernt, hielten den Schnabel hoch und lauschten meinem Gesange!

Ich begriff sofort: Sie hörten den Gesang, sahen aber nichts! So machten sie mir also für meine Behauptung diese wunderliche Ovation. Sie dauerte bis Ende des 1. Verles.

Im Herbst 1920 war ein Rabenzug kaum zu beobachten. Ich schloß daraus, daß dies einen schwachen Vorwinter bedeuten würde, und meine Vermutung bestätigte sich. Wenn die Beobachtung vieler Naturforscher sich bewahrheitet, daß im Allgemeinen die Wanderlust der Vögel nachgelassen habe, so dürfte dies die Ankunft einer gelinden Winterperiode bedeuten. Man verläume also nicht, am 27., 28 und 29. August mit Aufgang der Sonne keine Beobachtungen zu machen. In dem der Zug bedeutend, klar und erhoben, so dürfte dies ein ziemlich zuverlässiges Zeichen sein, daß der Winter zu seiner Zeit, etwa im November, auch kräftig eintritt, wenn nicht, daß dies dann einen milden Vorwinter bedeutet wie in 1920. M. Roth.

### Allerlei fürs Haus.

Hagebutten in Zucker. Man bereitet recht reife rote Hagebutten durch Abreiben von der rauhen Haut, schneidet die Kronen ab und entfernt die Kerne mit einem recht spitzen Messer. Dann wäscht man sie recht vorzüglich, bringt sie in kochendes Wasser, läßt sie einmal aufkochen und erhält dann das Wasser auf sehr kleiner Flamme siedend heiß, ohne daß es jedoch kocht, bis die Hagebutten darin beinahe weich gezogen sind. Ferner gibt man 1 Quart Wasser zu 1 Pfund Zucker und kocht den Sirup unter fleißigem Abschäumen klar, dann gießt man ihn über die Hagebutten, die man zuvor auf einem Sieb abtropfen läßt. Man rechnet auf jedes Pfund Hagebutten ein Pfund Zucker. Man läßt die Frucht drei Tage in einer verdeckten Schüssel oder einem Steintopf stehen, kocht den Saft nach drei Tagen wieder auf und gibt den Saft einer halben Zitrone hinzu, und kocht den Saft zu einem dünnen Sirup ein, tut die Hagebutten dazu, kocht sie noch einmal darin auf und füllt sie heiß in sterilisierte Gläser die luftdicht verschlossen werden.

### Hausfrauen!

Kennet Ihr die WATKINS Produkte? Haushalt Medizin, Extrakte, Gemüse, Toilette-Artikel, Seifen Parfüme, ferner Heilmittel für Vieh u. Geflügel. Garantiert bei der größten Firma dieser Art in der Welt. Wir sind bereits 54 Jahre im Geschäft. Post-Bestellungen finden unsere besondere Aufmerksamkeit. Ich spreche vor in den Häusern. Schaut nach dem Wagen mit der „Watkins“ Aufschrift. Jas. E. Cunningham, „The Watkins Man“ Box 161 Humboldt, Sask.



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.50  
Prairie Rose " 5.00  
Strong Paters " 4.50  
XXXX Mehl " 3.00  
Kleie 100 Pfd. Sack 1.00  
Sorgho " 1.10  
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 1.00  
Gerollter Hafer 8 " 45c  
Corn Meal 25 " 1.00  
Corn Meal 10 " 45c  
Calf Meal 20 " 1.75  
Stoek Food 25 " 3.25  
(Krautfutter) Patent 50c  
Geflügel " Patent 50c  
Haferschrot 100 Pfd. Sack 1.50  
Gerstenshrot " 1.40  
Corn (zerkleinert) " 3.00  
Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.  
McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

## MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

## BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874  
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00  
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.  
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.  
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

## Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten lautenden Tagesraten.

### Schiffskarten für alle Linien

Sichere deutsche und andere Wertpapiere

MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI  
The Dominion Ticket & Financial Corporation,  
Established 1910. Limited Incorporated 1918.  
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS  
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00  
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.  
Deutsche Abteilung: G. V. Maron, H. Souquet.



WESTERN GRANITE, MARBLE & STONE CO., LTD.  
714-716 2nd Ave. N. SASKATOON, SASK. Five Blocks North of Cairns' Store  
Man schreibe um Katalog und Preisliste

## Hargartens Drug Store — Bruno, Sask.

besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhalten jedoch eine größere Sendung

..... Ausländische Medicinen .....

welche wir jetzt unseren werten Kunden zu folgenden Preisen portofrei zusenden können:

Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65  
Sagine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel, 2.05  
Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung, 2.55  
Sagine (Wolframs), Katarrh Mittel, 1.25  
Hargartens Colic Relief für Pferde, 1.00  
Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde, 1.00  
(Leichtes wird gebraucht wie Eucalin, ist aber kräftiger und besser.)  
Sanforde Balsam of Myrrh, große Flasche, 1.30  
Gummi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.  
Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

## W. F. Hargarten

Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

## Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

We Print

Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.

ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK.

Doppelte Grundsteinlegung in Lake Lenore.

(Fortsetzung von Seite 7)

Segen. Der Bischof wanderte sich außerordentlich über den Fortschritt der Gemeinde, die neue Kirche, das niedliche Pfarrhaus, den ausgezeichneten Kirchenchor, die trefflich eingerichtete Musikkapelle, und vor allem über den tiefen, lebendigen Glauben der Mitglieder der St. Antonius-Gemeinde. Das dritte und letzte Mal, als der gute Bischof Josaphat die St. Antonius-Gemeinde besuchte und dabei das hl. Sakrament der Firmung spendete, war am 19. August 1916. Bei jener Gelegenheit wurde ein Gemeindefest veranstaltet, welches die hohe Summe von \$1275 einbrachte. Der Bischof selbst wohnte bei dieser Gelegenheit, dem Gemeindefest bei und amüsierte sich köstlich.

Es könnte zwar noch Vieles aus der Geschichte der St. Antonius-Gemeinde hier angeführt werden, aber das Hauptwichtigste glauben wir bereits zu haben. Dem Bericht ist nur noch hinzuzufügen, daß der Gründer der Gemeinde, der hochw. P. Dominik, 14 Jahre lang der Gemeinde vorstand, vom Anfang an bis zum 4. Juni 1918, als er zum Seeliger der Herz Jesu-Gemeinde von Waukegan ernannt wurde. Während 14 Jahren hat er Leid und Freude mit seinen Pfarrkindern in Lenora Lake geteilt und die Gemeinde zu hoher Blüte geführt. Während 14 Jahren ist er von Ansehens bei Regen und Sonnenschein, bei Hitze und Kälte zu seinen Schülern in der St. Antonius-Gemeinde geeilt und hat seine beste Manneskraft für sie eingesetzt. Keineswegs und auf kurze Dauer verließ Lenora Lake neben dem bereits erwähnten hochw. P. Christophorus auch die hochw. P. Bonifaz, Casimir, Bernard, Hugo, Peter Fischer, O.S.B., und P. Prior Peter. Zum zweiten Pfarrer der Gemeinde ernannte Abt Bruno Dorfler, selig. Angeordnet, den hochw. P. Bernard, welcher sein Amt antrat am 4. Juni 1918 und gegenwärtig noch weiterwirkt. Während hier früher bloß alle zwei Wochen Gottesdienst war, wurde im Jahre 1917 der Anfang gemacht in Lenora Lake während der Sommermonate jeden Sonntag Gottesdienst zu halten. Da die St. Antonius-Gemeinde eine Filiale der St. Anna-Gemeinde ist, so wird sie auch von Annahem aus versehen.

Begeisterung und neues Leben brachte im Jahre 1919-1920 die Konstruktion der neuen Kirche der Canadian National Bahn von Humboldt nach Welfort, die mitten durch die Kirche läuft. Etwa eine Meile südlich von der Kirche erhob sich die neue Sahnstation nebst dem jetzt inkorporierten Städtchen Lake Lenora. Eine Reihe von Getreidespeichern, Geschäftshäusern und Läden wuchsen wie die Pilze aus der Erde. Infolgedessen hat die Zahl der Gemeindeglieder der St. Antonius-Pfarrkirche zugenommen, daß das kleine Kirchlein aus der Pionierzeit, obgleich es vor mehreren Jahren vergrößert wurde, die Pfarrkinder nicht mehr fassen konnte. Schon im Jahre 1919 war die Seelenzahl auf 480 Pfarrkinder angewachsen. Der Bau einer neuen Kirche wurde deshalb zur unelastischen Notwendigkeit. Da jeder diese dringende Notwendigkeit einsehend, so schritt man also nach mehrfachen Gemeindeversammlungen und sorgfältiger Ueberlegung zum Bau der neuen Kirche, deren Grundstein der hochw. Herr Abt-Ordinarius Michael Cui, O.S.B., letzten Sonntag in hochfeierlicher Weise legte. Und da Kirche und Schule in einer katholischen Gemeinde zusammengehören, so entschied sich die St. Antonius-Gemeinde auch gleichzeitig für den Bau einer kath. Schule, zu der ebenfalls letzten Sonntag der Eckstein geweiht und gelegt wurde. Die neue Kirche nebst Schule werden auf dem N. D. 1/2 S. 32, T. 39, N. 21, eine kleine Strecke nördlich von der Sahnstation Lake Lenora errichtet. Die Lage ist wunderschön. Die Gebäude werden auf einem Stück Land von 5 Acres, errichtet welches Herrn, Gerwig schon vor Jahren der Kirche geschenkt hat. Drei Acres wurden vor dem Beginn des Kirchenbaus noch hinzugekauft. Die alte Logikirche steht auf dem S. 1/2 von S. 4, T. 40, N. 21, einem Landstück von 5 Acres, welches schon vor Jahren Louis Walters der Kirche geschenkt hat. Die neue Kirche, deren Bauplan bereits vollendet ist, wird ein stattliches Gebäude, 50 Fuß in der Breite und 110 Fuß in der Länge. Der Innenraum im Mittelstück wird bis zur Decke 34 Fuß messen. Das Bauplan, welches sich unter der ganzen Kirche erstreckt, ist 12 Fuß hoch und wird wegen der großen Fenster ein sicheres, freundliches Raum werden. Die neue Pfarrschule, deren Mauern bereits bis zum zweiten Stockwerk und darüber reichen, wird ebenfalls ein prachtvoller Bau. Die Dimensionen sind 36 Fuß in der Breite und 66 Fuß in der Länge. Unten im Erdgeschloß wird sich die Küche nebst Speisekammer für die Schwestern und Pensionäre befinden, ebenfalls ein Speiseraum für die Kinder, Keller und Kohlenraum und eine Zisterne. Im ersten Stock werden das Empfangs- und Sprechzimmer, die Schwesternkapelle, und die Schlafzimmer der Schwestern und Pensionäre sein, während der zweite Stock in zwei große Schlafzimmer eingeteilt werden wird. Als Heizapparat gedent man einen Furnace zu installieren. Der Baumeister sowohl für die neue Kirche als Pfarrschule ist Anton Stadelmann von Engelfeld.

Die feierlichsten der doppelten Grundsteinlegung gingen folgendermaßen vor sich. Der hochw. Herr Abt-Ordinarius Michael, welcher schon abends vorher in Lenora Lake eingetroffen war, las um halb 11 Uhr in der alten Kirche eine Pontifikalmesse unter Aufsicht der hochw. P. Prior Peter und Casimir. Nach der hl. Messe verlas P. Prior das Sonntagsevangelium und hielt eine kurze Ansprache, in der er die Bedeutung der Grundsteinlegung bei einer Kirche erklärte. Hierauf schritten Gemüthlichkeit und Volk in feierlicher Prozession zum Bauplatz, während die Musikkapelle, welche gleich hinter dem Prozessionskreuz marschierte, spielte. Der hochw. P. Bernard, Pfarrer der Gemeinde, fungierte als Zeremonienmeister und P. Andreas Straub, O.S.B., assistierte neben dem hochw. P. Prior und Casimir bei der feierlichen Weihe und Legung des Ecksteins dem Abte. Hierauf wurde ein Gebet vor dem Kreuz verrichtet, welches an dem Orte errichtet war, wohin später der Altar aufgestellt werden wird. Dann wurde der Eckstein mit mehreren Kreuzen bezeichnet und gelegt. Auch die Allerheiligen-Litanei nebst vielen anderen herrlichen Gebeten, welche alle Bezug haben auf die Heiligkeit einer kath. Kirche, wurden verrichtet. Nach der Weihe und Einmauerung des Ecksteins, welcher ein Sinnbild Christi ist, wurden auch die übrigen Mauern mit Weichwasser besprennt und geweiht. Zum Schluß erteilten Se. Gnaden, die Mitra auf dem Haupte und den Stab in der Hand, den feierlichen Pontifikalsegnen.

Wenig nach der Grundsteinlegung bei der Kirche schritt man zur nahegelegenen Pfarrschule, wo der Beal ebenfalls den Eckstein weihte und sofort legte. Diese Feiertage waren kurz, hierauf hielt der hochw. Herr Abt eine herzliche und ermunternde Ansprache an das zahlreich versammelte Volk in englischer Sprache. Er wies hin auf die unbedingte Notwendigkeit einer guten kath. Schule. Nur durch eine gründliche kath. Erziehung wird der Mensch zu einem guten Katholiken herangebildet. Ohne eine gute Schule wäre der Bau einer großen Kirche nutzlos und sinnlos. Den guten Mitgliedern der St. Antonius-Gemeinde spendete er reichliches Lob wegen ihrer Pfrerlichkeit und treuen Mitarbeit mit ihrem Seeliger. Dem Pfarrer, P. Bernard, dankte er besonders wegen seines Eifers und der Mühe und Aufopferung für das Wohl der Gemeinde. Ein begeistertes „Großer Gott“ bildete den Schluß zur schönen Feiertage.

Ein gemüthliches Gemeindefest am Nachmittag folgte der kirchlichen Feiertage am Vormittag. Das Wetter war so schön und herrlich, als ob sich selbst der Himmel über das Fest geübt hätte. Am Nachmittag fanden sich auch noch die hochw. Väter Christophorus und Mathias von Waukegan und der hochw. P. Dominik von Humboldt ein. Aus allen Teilen der Kolonie waren Besucher in Lake Lenore, um das schöne Fest mitzufeiern, darunter auch die ehrw. Ordensfrauen Jerome, O.S.B., und Maura Bergermann, O.S.B.

Die offizielle Errichtung

des St. Peters Klosters in eine Abtei Rufinus wird am Donnerstag, den 8. September, durch Se. Gnaden Erzbischof Matthias von Regensburg in der St. Peters Abteikirche zu München unter großer Feierlichkeit vorgenommen werden.

Vom Ausland.

Bern. In dem Dorf Klausen im Gaiß-Tal von Oesterreich-Tirol, das ein Erdbeben teilweise zerstört, wurden vierzig Menschen getötet und viele unter den Trümmern verbrannt. Das Unglück war die Folge eines schweren Hagelsturms.

Budapest. Das Ackerbauministerium veröffentlicht statistische Schätzungen der heurigen Ernte. Stellenweise bereits vorgenommene Probestrübe von Weizen haben nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ ein sehr gutes Ertragsverhältnis ergeben gegenüber der letzten Ernte. Die Schätzung der Weizen-ernte ergibt gegenüber der letzten Ernte eine Erhöhung um circa 100.000 Hektar. Der Gesamttrag an Weizen wird auf 11 1/2 Millionen Hektar (gegen 10,4 im Vorjahre) geschätzt. Auch den Roggen hat die Ernte der letzten Wochen begünstigt, so daß sich die neue Schätzung gegenüber der letzten um 120.000 Hektar erhöht. Der Gesamttrag an Roggen wird auf 4,9 Millionen Hektar (gegen 5,2 im Vorjahre) geschätzt, der Ertrag an Getreide auf 4,4 Millionen Hektar (gegen 4,9 im Vorjahre), in Hafer auf 2,8 (gegen 3,2 im Vorjahre). Der Stand von Mais, Kartoffel und Zuckerrübe wird im Durchschnitt als gut bis mittelmäßig bezeichnet.

Der Trianon-Friedensvertrag zwischen den Allierten und Ungarn hat jetzt durch dessen amtliche Veröffentlichung Gesetzeskraft erhalten. Der Vertragswortlaut ist in einer Sonderausgabe des Amtsblattes mit schwarzer Umrandung und unter Beifügung einer, die heutigen und die früheren Grenzen Ungarns anzeigenden Karte bekanntgegeben worden.

Berlin. Der bayrische Premier von Kahr hat sich in scharfen Worten telegraphisch beim Reichstanzler Wirth beschwert, daß die riesigen Anläufe von Getreide durch Spekulation die Preise in unerhörter Weise in die Höhe trieben. Er erklärt, daß durch diese Hamsterwirtschaft nicht nur die Existenz des Einzelnen, sondern die politische Existenz der ganzen Nation bedroht werde. Premier von Kahr schiebt die Schuld auf den Minister für das Ernährungswesen, der die Kontrolle über die Getreideernte aus der Hand gegeben habe, und ersucht um sofortige Wiedereinführung dieser Kontrolle. Der bayerische Ackerbauminister warnte in der Getreidebörse vor der Spekulation in Brotstoffen und erklärte, daß jedes Hochtreiben der Preise über den Weltmarktpreis als ein Verbrechen angesehen und bestraft werden würde. Er teilte auch mit, daß die Getreideausfuhr aus Bayern bald verboten werde. Die bayrische Mittel-Partei hat in einem Schreiben an Premier von Kahr darauf hingewiesen, daß die außerordentlich schnell steigenden Lebensmittelpreise zum Zusammenbruch führen müssen, und ersucht um drängende Maßnahmen seitens der Regierung. Sie führt an, daß die Preise für die wichtigsten Lebensbedürfnisse in den letzten Wochen furchtbar gestiegen sind.

Präsident Ebert begnadigte 42 Kommunisten, die wegen Verrätherie an den März-Unruhen in Mitteldeutschland Zuchthausstrafen verbüßten. Einer Anzahl anderer Kommunisten, die schwerere Strafen erlitten, wurden dieselben verweigert. Es ist dies das erste Mal, daß Kommunisten gegenüber vom Präsidenten Milde geübt wurde.

Die finanzielle Lage Deutschlands bessert sich stetig, trotz der schweren Entschädigungsschulden. Es sind genügend ausländische Devisen und Kredite vorhanden, um die im August fälligen Entschädigungszahlungen zu leisten. Deutschland steht auch nicht in Verhandlungen wegen Ueberbrückung irgend einer Anleihe.

Die deutsche Regierung ermahnte am 16. Aug. in einer Proklamation die deutschen Oberbefehlshaber, die Ruhe zu bewahren und die Entscheidung des Völkerbundes mit Zureden abzuwarten. Es heißt darin u.a.: „Trotz der Hinauschiebung der Entscheidung bitten wir die Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten, da wir erwarten, daß die Verrückten den Sieg davontragen.“ Deutsche und polnische politische und gewerkschaftliche Führer sind in Breslau zusammengetreten, um ein Vorkomitee zu bilden, die dem Volke die Notwendigkeit einer deutsch-polnischen Verständigung klarmachen und für dieselbe wirken sollen. Die Führer ermahnen die Leute, nicht mit Gewalt die oberirdische Frage lösen zu wollen, sondern eine gegenseitige Uebereinkunft durch deutsch-polnische Verhandlungen abzuwarten.

Aus Budapest kommen Nachrichten von bevorstehenden Feindseligkeiten zwischen den Ungarn und Jugoslawen. Die ersten sollen eine Anzahl Städte an der Grenze besetzt haben, die von den Jugoslawen beansprucht werden, darunter Baja und Szegedin.

Kopenhagen. Die andauernde Dürre und große Hitze drohen für das ganze nördliche und östliche Europa zu einer Katastrophe zu werden. In Dänemark ist nur eine löse unbefriedigende Ernte zu erwarten. In Schweden ist der Getreideertrag, die große Verfehreroute zwischen Stockholm und Göteborg, beinahe angesetzt, und es mag notwendig werden, den Kanal für größere Fahrzeuge zu sperren. Wie aus Koval gemeldet wird hat auf eine Aufforderung der Sowjets der allrussische Gewerkschaftsrat ein Drittel der Transportarbeiter „unter die Fahnen“ gerufen, um die Zufuhr von Lebensmitteln nach den vom Hunger bedrohten Gebieten zu beschleunigen. Zur Bekämpfung der Hungersnot wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

London. Die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der irischen Frage erlitt einen bösen Stoß, als der Wortlaut der Rede De Valeras hier bekannt wurde, die eine glatte Abweisung der Vorschläge Lloyd Georges enthält. Im Kabinett, das in einer ersten Sitzung die irische Frage behandelte, führte die Rede De Valeras zu einer Aenderung aller Pläne. „Es ist das Beste, wenn ich mich jetzt gar nicht zu dieser Frage äußere“, erklärte Lloyd George als er um eine Erklärung aufgefordert wurde. Man scheint die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang nicht ganz aufgegeben zu haben, aber nichtsdestoweniger entwickelt das Kriegssamt die rührigste Tätigkeit und es sollen weitreichende Truppenverschiebungen stattgefunden haben.

Marconi hat einen neuen großen Fortschritt in der Entwicklung der drahtlosen Telegraphie gemacht. In den letzten Wochen erprobte er eine neue Methode der drahtlosen Aufnahme, die von einem seiner Ingenieure entwickelt worden ist und die ihn in den Stand setzte, ununterbrochen aus den Ver. Staaten Nachrichten zu empfangen, ohne irgendwelche Störung durch atmosphärische Einflüsse, die sonst in dieser Jahreszeit besonders empfindlich sind. Marconi schreibt diesem Fortschritt die größte Bedeutung zu, denn es wird dadurch ein drahtloser Telegraphendienst ermöglicht, der von den atmosphärischen Verhältnissen unabhängig ist und Tag und Nacht durchgeführt werden kann. Der praktische Wert dieser Erfindung kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden.

Mailand. Bei Ghiesia im nördlichen Trient haben durch eine Ueberschwemmung 250 Menschen ihr Leben verloren. Der Damm des Jarcoslaufes gab nach, das Wasser trat über die Ufer und viele Dörfer sowie weite Strecken fruchtbarer Landes wurden überflutet.

Paris. Das ganze oberirdische Problem, welches eine zeitlang die Beziehungen zwischen Frankreich und England gefährdet hat, ist an die Völkertage überwiefen worden, mit dem Erfuchen, diese Angelegenheit als eine von größter Dringlichkeit aufzunehmen und so bald als möglich darüber zu berichten.

Bei der Schlußsitzung des Alliierten Obersten Rates am 13. Aug. wurde beschlossen, die Zollschranke am Rhein aufzuheben, aber die militärische Besetzung von Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf bis zur nächsten Sitzung bestehen zu lassen. Der Beschluß wurde gefaßt, nach dem die britischen Vertreter den Franzosen die Zollfreie Art und Weise, wie jetzt der Friedensvertrag ausgeführt werde, vorgeworfen hatten.

Premier Briand hat den amerikanischen Staatssekretär Hughes davon in Kenntnis gesetzt, daß er persönlich als Leiter der französischen Delegation an der Abrüstungskonferenz in Washington teilnehmen werde.

Belgrad. König Peter von Serbien ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er bestieg den serbischen Thron im Jahre 1903 nach der Ermordung König Alexanders. Seit 1909 führte der zweitälteste Sohn König Peters, Alexander, als Prinzregent die Regierung, aber das Land, das jetzt Jugoslawien ist, schloß sich auf Grund der Schuldenhaftigkeit die Anzahl der Tschechen in Böhmen auf 4.388.000 (66,01%), der Deutschen mit 2.457.000 (33,88%), in Mähren die Anzahl der Tschechen auf 2.074.000 (77,95%), der Deutschen auf 569.000 (11,42%).

Wien. Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Jan. d. 3. weisen eine Verminderung der Bevölkerung Deutschösterreichs um 223.335 Köpfe gegenüber der Bevölkerungszahl von 1910 auf. Zunahme haben nur Oberösterreich und Tirol zu verzeichnen, alle anderen Bundesländer haben eine Abnahme der Bevölkerung erfahren. Allein in Wien sind jetzt 190.000 Menschen weniger.

Die österreichische Regierung funktionierte den Ankauf des großen Arsenals von Wöllersdorf durch ein deutsches Bankyndikat. Das Arsenal war die größte Fabrik zur Herstellung von Kriegsmaterial in Oesterreich, wurde aber in letzter Zeit zu anderen Zwecken umgebaut.

Polen. In der Stadt Bysk brach am 10. Aug. ein Großfeuer aus, das gegen 700 Häuser zerstörte und 50.000 Personen obdachlos machte.

Kuland. Die amerikanische Disposition für Rußland hat begonnen, und Nahrungsmittel befinden sich bereits auf dem Wege von Danzig ins Innere, denn die Sowjetregierung hat alle Bedingungen der Amerikaner angenommen. Im mittleren Wolga-Gebiet, von Saratow bis Wjatka, ist die Hungersnot besonders schlimm, ebenso in der östlichen Ukraine, im nördlichen Kaukasus und in den südlichen Uraldistrikten. Nicht weniger als 60 Millionen Pud (2.160.000.000 Pfd.) Getreide sind in den Wolgadistrikten für neue Saat nötig, davon 7 Millionen Pud bis 1. September. Solche Riesensummen in so kurzer Zeit ins Land zu bringen, wird aber so gut wie unmöglich sein. Die Amerikaner werden zuerst für Kinder und Invaliden sorgen.

Indien. Die britische Regierung sieht sich in Indien den verschiedensten Schwierigkeiten gegenüber. Die hohen Nahrungsmittelpreise im Bundesstaat eregen Besorgnis und die Regierung wird um Hilfe angegangen. Weizenpreise sind im letzten Jahr um Doppelte gestiegen und steigen weiter. In Simla und Umgegend haben große Ueberschwemmungen den Verkehr unterbrochen und schweren Schaden angerichtet. Der Feldzug der britischen Truppen gegen die aufständischen Bergstämme an der Nordwestgrenze Indiens, der schon zwei Jahre andauert, ist neuerdings in ein ernstes Stadium getreten. Die Aufständischen, die wahrscheinlich von Sowjet-Agitatoren angeleitet und unterstützt werden, griffen vielfach die Briten an, und letztere bombardierten Städte, die sich verweigerten. Dazu kommen jetzt Meldungen aus Madras, daß in der dortigen Provinz eine mohammedanische Sekte aus bisher unbekanntem Grund einen Aufstand angezettelt habe. Telegraphenlinien wurden zerstört, Postämter ausgeraubt und Polizisten zum Rückzug gezwungen. Truppen wurden jetzt in die Gegend geschickt; die Lage wird als ernst betrachtet.

Vereinigte Staaten

Washington. Die Kartoffelernte wird diesen Herbst nur 316 Millionen Bushel ergeben, den Schätzungen des landwirtschaftlichen Departements zufolge, was ein Viertel weniger als die Ernte von 1920 liefern würde. Infolgedessen ist der Kartoffelpreis auch schon auf \$6,00 das Faß gestiegen. Der heutige Ausfall ist auf die Missernte in Minnesota, Michigan und Wisconsin zurückzuführen. Die Ausichten der Aepfelernte haben sich gebessert, aber das Ergebnis wird um die Hälfte kleiner sein als das letzte Jahr. Mit den Birnen verhält es sich ebenso. Diese Obstarten werden fast ausschließlich aus Oregon, Washington und Californien kommen. Später Kohl und späte Zwiebeln werden um ein Viertel hinter der letztjährigen Ernte zurückbleiben. Mit einem Preisabfall ist daher für den kommenden Winter nicht zu rechnen.

New York. Eine Brieftaube, völlig erschöpft und durchwühlt, fiel auf das Pflaster der 59. Straße, wo ein Polizist sie aufhob und folgende Mitteilung bei ihr fand: „Bin verirrt in den Hoodoo Mountains, Yellowstone Park. Sendet Milie, Nahrungsmittel, Packpferde. Benachrichtigt Dan. Singer, Bellechere Hotel, New York, Heller.“ Die Polizei benachrichtigte den betreffenden Herrn, welcher sofort telegraphisch eine Hilfsperdition anordnete, um seinem verirrten Freunde Rettung zu bringen. Herr Singer sagte aus, daß Edmund Heller, ein berühmter Naturforscher, vor zehn Tagen New York verließ, um im Yellowstone Park Photographien wider Tiere aufzunehmen. Nach dem Datum der Nachricht muß die Brieftaube in vier Tagen über 2000 Meilen zurückgelegt haben. Das tapiere Tier war völlig erschöpft und nicht in stande, Nahrung zu sich zu nehmen.

Onkel Sam's brillantes Geschäft. Eine Reihe von „Patrioten“ verleiteten im Kriege die Leiter unserer Geschäfte dazu, zahlreiche Holzschiffe zu kaufen, wofür besagte „Patrioten“ 300 Mill. Doll. einlegten und sich dann noch über ihre Bescheidenheit aufregten. Viel genügt haben die Kästen nie, denn die Dampfmaschinen und andere Vorrichtungen, die eingebaut sein mußten, waren viel zu schwer dafür, was man hätte voraus wissen können, wenn Regierungsorgane überhaupt etwas vorher wußten. Jetzt weiß man nicht, was mit den alten Kästen, die jährlich einen Aufwand von \$600.000 erheischen, wenn sie nicht ganz verfaulen und verrotten sollen, anzufangen. D. h. der Dmann des Schiffbauamts, Herr Lasker, weiß es. Er sagt nämlich, die Schiffe sollten verbrannt werden. Ein großartiger Geschäftsmann, der „Onkel Sam“.

Advertise in the St. Peters Bote!

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Münster Marktpreise' and 'Winnipeg Marktbericht'.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Münster Marktpreise' and 'Winnipeg Marktbericht'.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Münster Marktpreise' and 'Winnipeg Marktbericht'.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Münster Marktpreise' and 'Winnipeg Marktbericht'.

St. ... die alte ... nachfol ... In Ca ... Ein ... 1.00 ... erte ... nachfol ... Seite ... Gesch ... pro ... pro ... großen ... Jede ... beziehung ... hängt ... Man ... Muen ... De ... der W ... Septem ... auszu ... Großh ... Italien ... handel ... lieh ... Bergem ... wies ... die zwe ... 2.000 ... Italien ... dieser ... Englan ... verlang ... träge ... daß es ... geben ... als zw ... Es ver ... gegen ... aufste ... Böcker ... Auch ... von ne ... Böcker ... die Be ... die B ... Plan ... sich ... vereite ... Man g ... Nation ... fanisch ... folgen ... bund ... des D ... verlau ... der W ... ferenz ... betref ... lichen ... eine ... sekret ... und ... schiede ... der ge ... ten, b ... auf ... Duist ... ginn ... Straf ... Curze ... fer S ... außer ... Ratio ... wies ... tung ... alle ... daß ... die R ... mehr ... halt ... zahl ... schäd ... würd ... nich ... Finan ... in de ... vert ... die ... mind ... daß ... dem ... Engl ... rich ... groß ... diese ... Anfi ... dem ... män ... Kön ... Ein ... und